Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-433739-p0001-6

00 Ha

1270.

1.) Fräulein Ursulen von Münchhausen Tochter.
Verl. † 1674.

2.) Frau General Feldmarschallin Anna
von Inhausen gebl. v. d. Schaden † 1644.

3.) Frau Catharina Engel von Quitzow gebl. von
Alvensleben † 628.

4.) Fr. Sophia geb. von Alvensleben H. Julii von Veltheim
Gemahlin † 638.

5.) Augusta von Alvensleben H. Gebhards Ludolf Gebr.
Friedrichs von Alvensleben Wolfenbüttel Tochter † 660.

6.) Carl von Veltheim auf Ahlum † 634.

7.) Fritz von der Schulenburg 1588.

8.) George von der Schulenburg auf Emden † 609.

9.) Fräulein Ludwig Elis. von Ahlden † 609

10.) Frau Ludwig gebl. von Ahlden H. Hilgers
Jenser Gemahlin † 604.

11.) H. Carl von Bodenhausen auf Hilkingroda † 637.

12.) H. Gebhards Ludolf Levin von Kaeseberg 1638

13.) H. Gebhards Junior Ludolf Curt von Arnstein
1587.

14.) H. Hanssen Heinrich von Asseburg 1588.

15.) H. Caroll von Asseburg Canonic. 1620.
16.) H. Joh. Friedrich von Asseburg 1623.
17.) Fräulein Catharinen von Plotho 1611.
18.) Frau Anna gebl. von Randow H. George
von Asseburg Gemahlin 1592.
19.) Frau Catharinen gebl. von Trestkow
Wittwe von Luderitz 1603,
20.) Frau Catharinen gebl. von Sonders-
hausen H. Werner von Wulffen zu Gorbitz
Gemahlin. 1623,

Eine Christliche Leichpredigt/

Bey der Begräbnuß/

deß weyland Edlen/Gestrengen vnd Ehrenvesten/Fritzen von der Schullenburg/welcher den 6. Jan. zwischen 9. vnd 10. vor Mittag/Anno 88. zur Fienenburg/Gottseliglich in Christo Jesu eyngeschlaffen/vnd hernacher den 17. gedachtes Monats/in der löblichen Statt Braunschweig/in S. Johannis Kirchen/in beyseyn Fürstlicher Braunschweigischer Gesandten/vnd vieler ansehnlicher vom Adel/Christlich vnd ehrlich zur Erden bestattet worden ist.

Gehalten durch Polycarpum Leiser/der H. Schrifft Doctorn.

Sampt einem gründtlichen Bericht von dem seeligen Abscheid vnd Heymfahrt wolgemeldtes Herrn/Fritzen von der Schulenburg/dem Verstorbenen zu Ehren/vnd andern zum Exempel gestellet durch M. Johannem Mebesium/Pfarrherrn zu Fienenburg.

QVI perſeVeraVerIt VsqVe aD fIneM ſaLVVs erIt.

Gedruckt zu Franckfurt am Mäyn/durch Johann Spiessen/im Jahr/

M. D. LXXXIX.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-433739-p0006-5

Der Edlen vnnd Eh=

rentugendtreichen Frawen / Elsa / gebor=nen von Saldern / Fritzen von der Schulenburg / Christselicher gedächtnuß / nachgelassene Witwen / meiner gün=stigen Frauwen / wündsche ich Polycarpus Leyser D. Gnad vnd Trost / deß H. Geistes / von Gott dem Vatter / durch vnsern einigen Mitler vnnd Erlöser Jesum Christum / Amen.

DIe / Ehrentugendtreiche Frauw / man hat zu allen zeiten Leut gefunden / welche / wañ sie Got mit diesem Creutz belegt / daß er jhnen jhre Nechstverwandte durch den zeitlichen Todt hinweg genommen hat / sich in keinem weg recht dariñ haben schicken kömen / sondern der Sachen mit dem trawren entweder zu viel oder zu wenig gethan haben.

Dann erstlich sind gefunden worden die sich keines Menschen Todtsfall haben bewegen oder betrüben lassen / wie dann die gantze Sect der Stoicorum es für ein Tugend vnnd besondere Dapfferkeit gehalten / wann sie ohn allen Schmertzen vnnd Threnen auch jhrer leiblichen Kinder Leichen haben ansehen können. Daher liset man von einem / mit Namẽ Anaxagoras / welcher / da er auff ein mal zween Söhn verlohren hatte / nicht mehr darbey thät / dann allein schlecht sagte: Scio, eos mortales fuisse natos, das ist / Ich wuste es vorhin / daß sie sterblich in diese Welt geborn waren. Deßgleichen von einem andern / mit Namen Dion / welcher / da jhm einsmals Bottschafft kam / daß jhm ein Sohn vom Tach zu todt gefallen were / sich denselben Fall nicht so viel hat bewegen lassen / daß er seine Arbeit / die er gleich dazumal vnter händen hatte / deßwegen hinweg gelegt / vnd seinem Sohn zugeeylet hette.

Es ist aber diese vnmenschliche Störigkeit nicht allein bey einzelen Personen geblieben / sondern hat vor zeiten wol gantze Völcker eyngenommen. Dann man in den alten Historien liset / wie die Thraces jhre Todten mit Freudengesäng / als wann jnen eine grosse Wolthat begegnet were / begraben haben. Item / die Tracusi haben den Gebrauch gehabt: Wann jhnen ein Kind geborn / so haben sie geweinet / wann hinwider ein anders gestorben ist / so haben sie sich gefreuwet.

Welches zumal alles ein gantz Viehisch Vnsinnigkeit gewesen ist / da die arme blinde Leut nicht erkañt haben / daß das Leben ein Geschenck vnd grosse Gab Gotts sey / für welche zu dancken / vnd daß Gott den Menschen solche στοργὰς, Affecten vñ Zuneigung ins Hertz gepflantzet habe / damit man nach dẽ Gott entweder guts thut oder straffet / mit den Frölichen frölich / vnd mit den Trawrigen trawrig sey. Sondern sie habẽ den Menschen gantz zu einem Klotz vnd Stein gemacht / die auch widerumb nicht wehrt sind / daß man sie für Menschen halten sol.

Entgegen aber vnd zum andern / so sind auch Leut gefunden worden / welche vber den Leichen jhrer Verwandten / sich allzu kläglich vnd kleinmütig erzeiget haben. Wie dann Homerus bezeuget von dem Achille / der sonst ein gantz Rittermässiger Held gewesen ist / aber da er seinen guten Freund Patroclum verlohren / sich so Weibisch erzeiget / daß er jhm selbs für leid die Haar außgerafft / mit denselben seines Freunds Leich vnnd Baar zieren wöllen / vnd gantz kläglich geheulet vnd geweinet hat. Vnnd diese Kleinmütigkeit hat bey den Heyden so weit vmb sich gefressen / daß gleiche Vnart auch vnder die Jüden gekomen / die dazumal Gottes Volck gewesen / also daß vngeachtet deß ernsten verbott Gottes / da er wil / daß sie den Heyden in diesem fall nicht gleich werden sollen / Leuit. 19. vnd Deut. 14. Sie dennoch zu denzeiten / da der HERR Christus im Fleisch gewandelt hat / jhre præficas / Klagweiber vnnd Pfeiffer gehalten haben / damit jhre vbermässige Trawrigkeit zuerweisen / wie solches auß dem Euangelisten Mattheo am 9. zu ersehen ist.

Vns Christen nun lehret Gottes Wort das rechte Mittel halten. Daß nemlich / wann Gott vnsere Verwandte / oder sonsten fromme fürneme Leut / auß diesem Jammerthal abfordert / daß wir es nicht liederlich in wind schlagen / sondern solche beklagen vnd beweinen sollen / als sey vns groß leid geschehen. Syr. 38. Sintemal wann der Gerechte stirbet / vnnd niemandt ist / der es zu hertzen nimmet / noch deßwegen betrübt ist / Gott der HERR solches zu Vngnaden auffnimmet vnd zu straffen dräuwet / Jes. 57.

Wider-

Widerumb aber sol man nicht alzusehr klagen / wie die Heyden die kein Hoffnung haben / 1. Thess. 4. sondern sich wider trösten lassen. Syr. 38. auß Hoffnung / daß dieses Leben nicht ewig währet / sondern ein anders hernach folget / da wir mit denselben rechtschaffnen Christen vnsern guten Freunden / die vns hie ein zeitlang auß den Augen gerücket werden / in ewiger Freud vns wider ergetzen wöllen.

Ob nu wol aber Gottes Wort vns diß mittel deutlich vnnd klar gnugsam lehret / dannoch befindet sichs leider daß auch viel Christen dieses mittel nicht halten. In dem etliche der Stoicker Secten folgen / vnnd für dapffere Helden geachtet werden wöllen / wann sie aller jhrer Freud vnd andere Leut leichen mit trocknen Augen ansehen können. Etliche aber so vbermessig der jhren tödtlichen Abgang betrauren / daß sie keinen Trost auch nicht auß Gottes Wort annemmen vnd hören wöllen.

Derwegen so ist der Frawen / vñ jhrer freundlichen geliebte Schwester / der auch Edlen vnd Tugentreichen Frauw Margareta / Herrn Achaz von Veldtheim Gottseliger gedechtnuß / nachgelassenen Wittwen Exempel / desto mehr lobs vnd Christliches Rhums werdt / das ob sie wol der Allmechtige in einem halben Jahr eben hart angegriffen / vnd jhre ein jede jhres hertzgeliebten Junckers / als Fritzē vō der Schulēburg / vñ Achacij von Veldtheim / zu dem beide jhres vielgeliebten Bruders / deß Edlen / Gestrengen vnd Ehrnvesten Heinrich von Saldern / vber das eines fürnehmen Schwagers / deß auch Edlen gestrengen vnnd Ehrnvesten / Ludolph Klengeln auff Schlisselburg / vnnd denn endlich die Fraw von Veldtheim jhres Jüngsten vnd liebsten Söhnleins Iosiæ, beraubet hat / sie sich dannoch der Christlichē mässigkeit erzeigen / daß sie weder diesen so geschwindē eingrieff des Almächtigē Gottes in jhr geschlecht / geringschätzig achten / noch auch Vnchristlich beweinen / sondern also beweinen / daß sie sich wider auß Gottes Wort trösten lassen. Vnd weil jhnen je jhr beste vnd meiste Freud in dieser Welt wol genommen sein wirdt / mit Gedult auff die zukünfftige warten. Mitler weil aber was den abgestorbnen zu Ehren gereichen / jhnen aber selbs zu Trost dienen mag / gern vnd willig thun vnd annemmen.

Vnd weil dann die Fraw es darfür gehalten / das die gethane Leichpredigt / so jhrem Junckern zu Ehren alhier in S. Joannis Kirch verrichtet worden ist / jhnen bey frommen Christen zu Christlichē Ruhm vnd denselben auch zu nutzen gedeien möge, wie ich dann bekennen muß / daß ich selbs erfahren / daß sein Exempel fleissig vnd eyferig zubetten / mir vnd

andern sehr dienlich gewesen sey/ so habe ich auch solche Leichpredigt gern vnd willig auffs Papier setzen / vnd hiemit in Truck verfertigen wöllen. der Hoffnung vnd zuuersicht / daß wann ja jederman im Geist so reich were/daß er dieses vnsers ringfügen Diensts nicht bedörffte/so würde doch hiemit auch niemandes geschadet werden.

Der Allmechtige wölle die Fraw / zu sampt jhrer gantzen ehrlichen fürnemen Freundschafft / auch den dreyen löblichen Adelichen Geschlechten / den von Saldern / Schulenburg vnd Veldtheim / in seinen gnedigen vnd Vätterlichen schutz nemen / vnd jhnen reichen milten Segen / wie bißhero also auch hinfüro/beyds zur zeitlichen Wolfahrt vnd zur ewigen Seligkeit verleihen. Datum Braunschweig den 8. Martij Anno 1589.

Leich-

Leichpredigt Doctor Polycarpi Leyseri/ bey der Begräbnuß Fritzen von der Schulenburg/ zu Braunschweig gehalten.

Iesa. 43, 24, 25.

Ja/ mir hastu Arbeit gemacht in deinen Sünden/ vnd hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Ich/ Ich tilge deine Vbertrettung vmb meinent willen/ vnd gedenck deine Sünde nicht.

GLeich wie in vielen andern Stücken/ grosser vnd mercklicher Vnterscheid gefunden wird/ zwischen der falschen glaublosen Kirchen der Papisten/ vnnd zwischen vnsern wahren rechtglaubigen Euangelischen Kirchen/ also befindet sich auch nicht der wenigste Vnterschied/ Dañzumal/ wañ beide Theil mit abgestorbenen Gliedmassen jhrer Kirchen für sich haben/ derselben den letzten Dienst in dieser Welt erzeigen/ vnd dasselbe ehrlich zur Erden bestatten wöllen. Dann ob man wol zu beyden Theilen/ bey vns Euangelischen so wol als den Papisten/ zimlich geschäfftig vnd bemühet ist/ daß es alles Ordentlich vnd zierlich hergehe/ so geschicht doch solches an beyden Orten mit grossem Vnterscheid. 1. Cor. 14.

Die Papisten bemühen sich zu dem Ende/ damit sie dem Abgestorbenen dienlich sein mögen zu seiner Seligkeit. Dann dieweil sie in jhren Kirchen den rechten/ wahren/ selig-

seligmachenden Glauben nicht lehrnen / sondern in stätem zweyfel stehen / ob sie in Gottes Gnad oder Vngnad seyn / so sind sie auch vngewiß / ob jhre abgestorbene / nachdem sie von dieser Welt abgescheiden sind / in den Himmel oder in die Hell / oder ins Fegfewr mögen kommen seyn / derwegen so haben sie Mühe mit Begegnuß / Vigilien / Seelmessen / Dreissigsten / Jartagen vnd ander dergleichen Todtenhülffen / alles zu dem Ende / auff daß wann die arme Seel je im Fegfewr gequelet würde / sie durch solche ertichtete Gottesdienst etlicher massen erquickt / vnd desto förderlicher zu der ewigen Freud vnd Herrligkeit promouiert werden möchte.

Wir vnsers theils / lernen in vnsern Kirchen auß Heiliger Göttlicher Schrifft / daß wer Christi Wort höre / vñ bestendiglich an jhn glaube / der habe daß ewige Leben / vnd komme nicht in das Gericht / sondern sey vom Todt zum Leben hindurch gedrungen. Wann wir dañ nu die bestendigkeit des wahren Glaubens an Christum bey vnsern Abgestorbnen biß ans Ende sehen / so sind wir jhrer ewigen Seligkeit halben gnugsam gesichert / vnd wissen / das jhre Seelen jetzo seyn in der Hand Gottes / da sie kein qual anrüren kan. Derwegen / wann wir bey jhren Begrebnussen etwas bemühet sind / so thun wir es nicht zu dem Ende daß wir dardurch sie zu jhrer Seligkeit beförderten / welche sie in Christo Jesu bereit besitzen. Sondern wir sehen vns vielmehr darnach vmb / wie sie vns zu vnserer Seligkeit dienlich seyn mögen. Nicht zwar der meinung / als wann sie etwa vnsere Sünde solten büssen / oder solten vns bey Gott in Himmel verbitten helffen / daß er vns wolte gnedig vnd barmhertzig seyn / dann dieses were eben so grob gesponnen / als der Papisten Abgöttereyen sind / sintemal wir nur einen Fürsprecher im Himmel haben / Christum Jesum den Gerechten / welcher auch die Versöhnung ist für der gantzen

Joan. 5.

Sap. 3.

Rom 8.
1. Tim. 2.
1. Joan. 2

Welt

Welt Sünde) sondern der gestalt / daß wann wir jhren Glauben ansehen / damit sie die Welt vnd Todt in Christo vberwunden haben / wir dardurch auch in vnserm Glaubē gestärcket werden / bey demselben bestendig zuverharren / auff daß auch wir das Ende vnsers Glaubens / welches ist der Seelen seligkeit / darvon bringen mögen. Vnnd darbeneben auch / wann wir jhren Gottseligen wandel vnnd Christliche gute Werck rühmen hören / daß wir dardurch zu einem Gottgefelligem löblichem Eyfer bewegt werden / daß wir im vbrigen Theil vnsers Lebens auch darnach streben / daß wir vnsern Glauben / mit guten Wercken also beweisen vnd zieren / damit vns auch nach vnserm Todt alles gutes vnnd Ehrliches mit Wahrheit nachgerühmet werde. 1. Joan. 5. 1 Pet. 1.

Auff solche weise / dienen nun nicht wir dem Todt / bey den Begängnussen / wie die Papisten den jhren zuthun sich vnterstehen / sondern die Todten dienen vns / vnd zwar also / daß mancher sein Lebenlang dardurch gebessert ist.

Dann was die Epistel zum Hebreern / auff die Prediger zeugt / vnd spricht: Gedencket an ewere Lehrer die euch das Wort Gottes gesagt haben / welcher Ende schawet an / vnd folget jhrem Glauben nach / dasselbe können wir gar wol auff alle Christen / sonderlich auff die / welche für andern in einem hohen ansehen sind / ziehen vnd deuten / daß wir nemlich auff jhr End fleissig achtung geben / vnd wañ wir befinden / daß sie in Standhafftem Glauben ritterlich auß dem Vergenglichen in das Vnuergenglich hindurch gedrungen haben / daß wir jhrem Glauben nachfolgen sollen / damit wir mit jhnen gleiches Erbe besitzen mögen. Heb. 13.

Weil ich dann zu diesem mahl vnd bey dieser Christlichen Euangelischen Begängnuß einer fürnehmen vnd erlebten Adels Personen / nemlich / deß Edlen / Gestrengen / vnd Ehrnvesten Fritzen von der Schulenburg / Gottseliger

gedächtnuß / etwas zur vermahnung vnd Trost fürbringen vnnd handeln soll / so were ich bedacht mit verleihung der Gnaden Gottes die Predigt dahin zurichten / daß ich bey dem Exempel dieses Christlichen vnd Gottseligen Junckern weisen möchte / auff was maß wir aller frommen vnnd ansehnlichen Menschen Tod also anschawen sollen / damit beids jhr Leben vnd End vns dienlich seyn mögen / zu beförderung vnserer eignen Seligkeit. Also vnnd dergestalt / daß wir dem guten in jrem Exempel folgen / wir so wol als sie eine gute Ritterschafft vben / Glaubē vnd gut Gewissen be-
1. Tim. 1. halten mögen / vnd dennoch nicht Schiffbruch an vnserm Glauben leiden müssen.

Auff daß ich aber solches alles desto ordentlicher handeln möge / wil ich den gāzen Sermon also theilen. Daß ich

1. Etwas reden wil / von dem rechten wahren Christlichen Glauben / dieses Abgestorbenen Junckern.

2. Von seinem Gottseligen Leben vnd Wandel vnd vō den fürnemsten Tugenden / so viel als mir von andern / fürnemlich aber seinem Pfarrer vnd Seelsorger (M. Ioanne Mebesio) bericht gethan ist worden.

Dann in diesen zweyen Heuptstücken beruhet der gantze Christenstand / daß einer 1. habe ein reinen rechten Glauben auß Gottes Wort / vnnd daß er 2. auch Gottseliglich lebe nach dem willen Gottes / wo es bey einem Menschen an dem einen oder andern Stück feilet / der kan für keinen rechten Christen gehalten werden.

Der Allmechtige verleihe gnediglich / daß wir solches also handeln / damit dardurch sein Ehre befördert / vnnd wir neben empfahung deß Geistlichen Trosts / auch in vnserm Leben dardurch gebessert werden mögen. Amen.

I.

Was nun erstlich / den wahren Christlichen Glauben dieses

dieses Gottseligen verstorbenen Junckern betrifft / müssen wir bekennen / daß er etwas langsam zu der erkanntnuß der rechten Euangelischen warheit kommen sey. Dann der Euangelische Haußherr nicht jederman zu gleicher zeit in seinen Weinberg beruffet / sondern etlichen allein ruffet er früe / das ist / bald in der jugent / etlichen aber vmb die sechste vñ neundte Stund / das ist / in jhrem gestandenen Alter / etlichen aber vmb die eilffte Stund / das ist / schier zu Ende dieses vergenglichen Lebens. Also was diesen Junckern betrifft / ob er wol im Jar nach Christi vnsers Erlösers vnnd Seligmachers geburt 1518. vnd also das nechste Jar hernach / da Gott durch den theuren Mann Doctor Martin Luther / seligen / deß Teutschlands Propheten / das Liecht deß Euangelij bereit angezündet hat / geborn ist worden / darnach dieweil er an denen Orten geborn vnd erzogen ist worden / da die Finsterniß deß Bapstumbs noch regiert haben / als ist er auch bey derselben Religion / dieweil er nichts bessers gewust / fast biß in das fünff vnd dreissigste Jar seines Alters geblieben. Daß demnach der liebe Gott jhm ebē vmb die sechste Stund vnnd im mittel seines Alters zu dem Liecht deß Euangelij beruffen hat / noch in die funffzehen Jar zuuor vnnd ehe dañ der Durchleuchtige Hochgeborne Fürst / vnnd Herr / Herr IVLIVS Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg / etc. vnser Gnediger Landesfürst / die gemeine löbliche vnd Christliche Reformation deß gantzen Fürstentumbs / alsbald nach eintrettung der Fürstlichen Regierung für die hand genommen hat. Matt. 20.

Wie aber der HERR Christus in gedachtem Euangelio meldet / also geschicht offt / daß die letzten die Ersten werden / das ist / daß die jenigen welche langsam zu der erkänntnuß der Warheit kommen / offt die andern / so von jugent auff darbey gewesen sind / mit Matt. 20.

Eyfer weit vbertreffen. Dasselbe hat sich auch bey dem Verstorbenen Junckern gefunden. Dann er nicht allein bey der erkannten Euangelischen Warheit/ nach dem er sich einmal zu derselben begeben/ bestendig verharret ist/ vngeachtet/ daß jhme sein dazumal gewesener Landsfürst/ welcher der Römischen Papistischen Lehr noch zugethan war/ bißweilen zimlich deßwegen zugesetzet hat/ sondern er hat auch seinen Glauben recht zugründen vnd zustärcken/ auß der gantzen Biblien heiliger Göttlicher Schrifft/ sonderlich aber auß dem Propheten Jesaia/ die fürnemste Heuptsprüch/ so von der milden Gnade Gottes vnd reichem Verdienst Jesu Christi handeln/ außgezogen/ mit eigner Hand auffgezeichnet/ zusamen geschrieben/ vñ als herrliche Edelgesteiñ vñ köstliche Klinodien/ nicht auff der Brust/ damit zuprangen/ sondern in seinem Hertzen getragen/ seinen Glauben damit zuerweisen/ auff daß meniglich darauß verstehen möge/ wie sein Hertz täglich mit Rew vnd Leid seiner Sünden/ vnd mit gewisser zuuersicht von der Erlösung des HERRN Christi/ gegen Gott gestanden sey.

Auß denselben herrlichen Sprüchen/ deren sonsten zimlich viel sind/ habe ich diesen einigen kürtzlich zuerklärē außgelesen/ da der Messias vnd Sohn Gottes selbs durch den Propheten Jesaiam ein jedes Menschenkind also anreget: Ja/ Du hast mir Arbeit gemacht in deinen Sünden/ vnd hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Ich aber/ Ich tilge deine Vbertrettung/ vmb meinent willen/ vnd gedencke deiner Sünde nicht. Dann darauß ist offenbar/ daß der Verstorbne Jūcker täglichs diese zwey Stück betrachtet habe. Eines/ daß er seine Feil vnnd Sünde erkandt/ vñ jme dieselbe von Hertzen Leyd hat sein lassen/ als mit welchē er dē gütigen fromen Gott viel Mühe vñ Arbeit sein lebtag gemacht habe. Das ander/ daß er geglaubt/

daß

daß jm solche seine Sünde auß Gnadē/von wegen deß Verdiensts Jesu Christi/der darfür gelitten vñ allein gnug gethan hat/von dem Himlischen Vatter verziehen vnnd vergeben seyn.

Vnnd weil eines jeden Christen Leben in dieser Welt nichts anders seyn soll/dann eine stäte jnnerwerende Buß/welche bestehet in diesen zweyē Stücken. Erstlich/In Rew vñ Leid der Sünden. Zum andern/In einem wahren Glauben an Christum/so kan auch ein Christ seine zeit besser nit hinbringen/dann wañ er sich stäts mit betrachtung der gedachten zweyen Stücken vbet. Vnd zwar dieselbige beyde Stück/sind in dem jetztangezogen Spruch Jesaiæ gantz deutlich vnd klärlich zu befinden/wie wir kürtzlich anzeigen wöllen.

Dann erstlich/gibt dieser Spruch starcke erjnnerung/ 1.
von der erkänntnuß der Sünden/nicht daß man dieselbe nur schlecht obenhin erkennen/sondern daß man stäts vnd mit fleiß bedencken soll/wie viel Mühe vñ Arbeit man dem frommen Gott/mit vielfaltigen Sünden vnnd Mißhandlungen mache. Daß also Gott vnser einen jedern insonderheit mit diesen Worten anredet: Ja/Du/du hast mir arbeit gemacht in deinen Sünden. Vnd damit er vns ja eine fleissige betrachtung der Sünden für die augē stelle/so gebrauchet er dreyerley Wort von den Sünden/dieweil wir Gott auff mancherley weiß erzörnen vñ beleydigen. Er gedencket der Sünden/der Vbertrettung/vnd der Missethat.

Durch das Wörtlin Sünde/verstehen wir billich die Erbsünde/welche ist eine schröckliche Verwüstung in deß Menschen Name/da wir von wegen deß schweren Sündenfalls Adæ vnd Euæ/mangeln der Gerechtigkeit vnnd Heiligkeit/darinnen sie anfänglich erschaffen waren/vnd entgegē nichts bey vns befinden/dañ allein böse zuneygung vnd streittige Lustseuche wider Gottes Gesetz/dardurch Rom. 3. Ephe. 4. Psal. 14.

Jesai. 1. wir von Natur also gantz vnd gar verderbet vnd verkehrt sind/daß nichts gesundes/reines oder vnbefleckt es/weder an vnserm Leib noch Seel/weder an den jnnerlichen noch eusserlichen Kräfften zu finden ist/Dannenher auch das 1. Cor. 15. gantze Menschliche Geschlecht für Gott schuldig ist/deß Todts vnd der ewigen Verdammuß/wo jhme nicht durch Christum geholffen würde.

Joh. 1. Ephes. 4. 1. Cor. 2. Da ist in vnserm Verstand kein Göttliches Liecht/kein Erkänntnuß deß Wesens vnd Willens Gottes/sondern/eytel dicke/schwartze/vnnd schröckliche Finsternuß aller Göttlichen Sachē. Der Will ist von Gott gantz abgewendet/vnnd nun zum Bösen verkehret von Jugend auff/wir mercken nicht auffs Recht/wir lassen vns nit straffen/wir sind wie eine verlockte Taub/vñ wie ein Güldes Kalb/das jñer zu nun die quer gehet (wie die Prophetē solche Gleichnuß gebrauchen) In Summa/das Hertz ist tückisch vnnd böß/vnd alle Gedancken desselben sind eitel.

Gen. 6. 8. Prou. 28. Actor. 7. Hos. 7. Jerem. 31. Jere. 17. Psal. 94. Diesen Erbmangel sol ein jeder/er sey auch wer er jmmer wölle/an sich erkennen/vnd täglich bereuwen vñ beweinen. Dann ob wol die Schuld vns allen in der H. Tauff vmb Christi deß Mittlers willen/auß gnaden nachgelassen vnd geschenckt ist/so bleibet doch die Kranckheit vñ der Schadē an jme selbst/so lang der Mensch lebet/vñ schleppen vns also mit diesem Sünden Cörper deß Todts/biß in vnsere Gruben hinein/daß dißfals Gott mit vns in grosser Gedult/wegen dieser Sündē/ohne auffhören stehen muß/vnnd wir jhm ohne vnterlaß viel Mühe vnnd Arbeit machen.

Galat. 5. Tit. 3. Rom. 7. Heb. 12.

Es verbleibet aber hierbey nicht. Dann auß der Erbsünde/als auß einer bösen Wurtzel/wächset herfür allerley böses Vnkraut/wie solches der HERR Christus selbst bezeuget/da er saget: Ein fauler Baum kan nit gute Früchte bringen. Vnd dieses wirdt allhier bey dem Propheten genennet

matth. 7. Luc. 6. 43.

nennet Vbertrettung. Dann der Teuffel / als ein grausamer Menschenfeind / nicht allein die vnbekehrte Menschen / welche seine Gliedmassen sind / zu allerley Vbertrettung treibet / sondern er bringet es auch mit den Bekehrten vnd Gläubigen so weit / daß sie ohne vnterlaß die Gebott Gottes vbertretten / jetzo mit Schwachgläubigkeit vnnd Zweiffelung / als die Jünger / welche Christi Aufferstehung nicht glauben wolten / baldt mit vbriger Forchtsamkeit / als da Moses auß Furcht Gottes befehl gegen dem Pharao nicht außrichten wolte / dañ mit vnordentlicher Flam eigener Lieb vnnd Ehr / als wie die zween Söhne Zebedei gern wolten im Reich Christi oben an sitzen. Widerumb mit vnzeittigen Eyffer / wie die Jünger Johannis deß Täuffers für jren Meister wider Christum geeyffert habē / Item / mit Gehzornigkeit / eigener Rachgierigkeit / vbermässiger sorgfeltigkeit wegē zeitlicher Nahrung / Nachlässigkeit vnnd Sicherheit im Beruff / Vngedult im Creutz / murren wider trewhertzige Erinnerung vñ Straff auß Gottes wort / vnd andern dergleichen Fehlen mehr / wie dañ die tägliche erfahrung solches gibt / vnd ein jeder diese vnd dergleichen Vbertrettung bey sich selbst fast vnnachlässig fühlet vñ befindet.

Rom. 6.
Marc. 16.
Luc. 24.
Exod. 4.
Mat. 20.
Joan. 3.

Ja / das noch mehr ist / so kommen auch offt darzu Missethaten / das ist / schwere / grobe / eusserliche Laster. Dann ob wol die widergeborne Christen / durch Krafft vnnd Beystand deß Heiligen Geistes / wider die jnnerliche Schwachheiten streitten / vnd also deß Fleisches Geschäfft tödten / damit die Sünde nicht herrsche in jrem sterblichen Leibe: Dannoch so vbereylet sie bißweilen der leidige Teuffel / vnnd jhr eigen schwaches verderbtes Fleisch / daß sie auch in eusserliche Laster fallen / vnnd wider Gottes Gesetz Missethat vben. Als wie deß Jacobs Söhne / jhren heimlichen Zorn vñ Rachgierigkeit / so weit nachhangen / daß sie offentlichen Todtschlag an der Statt Sichem vben.

Galat. 5.
Coloss. 3. Rom. 8, 13
Rō. 6. 8.
1. Pet. 5.
Genes. 34.

2. Sam. 11 vben. Deßgleichen Dauid / der vnkeuschē Lust so weit raum
Actor 5. gibt / daß er offentlichen Ehebruch begehet. Item Ananias vnd Saphira / den Geitz vnnd die Geltsüchtige Lust sich so sehr eynnemmen lassen / daß sie drüber in Dieberey gerahten.
Matt. 26. Auch S. Peter sein zeitlich Leben so hoch liebet / daß er seinen HERRN Christum verläugnet. Job vnd Jeremias die
Job. 3. Jerem. 18. Vngedult im Creutz so sehr sich bewegen lassen / daß sie den Tag jrer Geburt verfluchen. Welches doch nicht dahin zuverstehen oder auffzunemmen ist / als wann allein diese frome Leut also weren vom Sathan betrogen vnnd in Missethat gestürtzt worden / sondern / daß einem jedern dergleichen begegnen könne / ja wol viel vnd offt begegne.

Derwegen ein jeder allhier nicht auff ander Leut gedencken / sondern auff sich selbst sehen / vnnd nicht anders thun soll / als wann er von Christo mit diesen Worten angeredet würde / Du / du Mensch hast mir Mühe vnd Arbeit mit deinen vielfeltigen Sünden / Vbertrettungen vñ Missethaten gemacht. Von deinetwegen / vnd damit dir wider geholffen werden möchte / auß dem Verderben / darinn du dich durch die Sünde selbst gestürtzt hast / hab ich meinen
Luc 2. Matth 2. Himmlischen Thron verlassen müssen / vnnd auff Erden in einem Stall / in grossem Elend vnnd Armut geboren werden. Von deinet wegen habe ich die mühselige Wallfahrt
Matt. 4. in Egypten thun müssen / mich vom Teuffel versuchen lassen / grosse Feindschafft vnd Verfolgung der Jüden erdulden / biß sie mich endtlich gefangen gebundē / von einem vngerechtē Richter zum andern geschlept / verspeyet / zuschlagen / gegeiselt / mit Dorn gekrönet / vnmenschlicher weiß
Mat. 26. Luc. 23. Joan. 10. Deut. 21. Gal. 3. verspottet / ans Creutz genagelt / vnd es mit mir so weit gebracht haben / daß ich gutwillig den Geist auffgegeben habe / vnd für dich am Holtz zum Fluch worden bin / auff daß ich dir den ewigen Segen erlangen möchte.

Bedencke derwegen O Mensch alle tag mit höchstem

Fleiß /

Fleiß / was für Mühe vñ Arbeit / du dem Sohn Gottes mit deinen Sünden gemacht habest / vnnd mit was grosser Gedult / dich Gott der HERR von jugent auff getragen habe / da nicht ein Jar / nicht ein Monat / nicht ein Tag / ja nicht ein Stund hingegangen / in welcher du jn nicht mit deinen Vbertrettungen oder Missethaten erzürnet hettest / jetzo daß du jhn nicht von gantzem hertzen geliebet / vnd jm vber alles vertrauwet hast / bald / daß du sein Wort nicht also fleissig gehöret / als er es erfordert / Widerumñ / daß du deine Obern / nit wie sichs gebüret / geehret / dein Nechsten nit so fleissig geliebet vñ versorget / wie Gott erfordert / die Straff auß Gottes Wort mit Vngedult auffgenommen / vnnd in Summa in viel weg seine Gebott vbertretten hast / ja alle augenblick / die dich Gott anschauwet / so sihet er nichts an dir denn lauter Sünde / vñ eine gantz verderbte Natur / daß wir gewiß wol mit dem Propheten sagen mögen: Misericordiæ Domini, quod non consumpti sumus, Die Güte deß HERRN ist / daß wir nit gar auß sind. Dann ja gewiß / wann Gott nicht ein so gütiger / langmütiger vnnd barmhertziger Gott were / so were nicht müglich / Er hette vor langst Himmel vnd Erden in einem Kuchen geschlagen / so viel Vnlusts vnnd Verdrusses hat er nunmehr in die sechsthalb tausent Jaren in der Welt / wegen der Boßheit der Menschen gesehen. Daß er wol nachmals täglich darüber klagen vnd sagen mag: Jhr / jhr Menschen machet mir viel Mühe vnd Arbeit mit euwern Sünden. Thren. 3. Psal. 103.

Sihe / eine solche Erinnerung / von der Erkänntnuß der Sünden gibt vns dieser Spruch Jesaie. Vnnd ist kein zweiffel / daß der Gottselige verstorbene Juncker / auß anleitung dieses Spruchs / der Sachen auch also nachgedacht habe. Ach / ich armer / elender Mensch / habe meinem Gott mit meinen Sünden von jugend auff / viel Mühe vnnd Arbeit gemacht / Er hat offt in meinen Schwachheiten vnnd

Vbertrettungen grosse Gedult mit mir haben müssen / das erkenne ich / vnnd ist mir von Hertzen leid / vnd bitte jn / Er wölle mir es auß Gnaden verzeihen vnd vergeben. Ein solche Erkenntnuß vnd Demut gefellet Gott wol / vnd beweget jhm sein Vatters Hertz / daß er ferrner Gedult mit vns haben mag.

Die Eltern klagen offtermals / was für grosse Mühe vnd Arbeit / sie mit jren Kindern gehabt / wie viel Stancks vñ Vnlusts sie haben außstehen vñ erdulden müssen / biß sie dieselben ein wenig erzogen haben. Vnd ist auch gewiß / kein Kind erkennet solches / biß es wider Kinder bekommet / kein Kind kan es auch vmb seine Eltern hinwider verdienen / die Mühe vñ Arbeit die es jhnen gemacht hat. Was ist aber diß für eine Mühe / gegen deren zu rechnen / die Gott gegen der gantzē Welt / als einen grossen Hauffen vieler vngezogener Kinder außstehet. Ein Vatter vnnd Mutter kans nicht alles sehen / was die Kinder Vnrecht thun / ja lassen jn offtermals das Vnrecht besser gefallen / dann das Gute. Aber Gott sihet es alles / vnnd hat ein scharpffes Auge / alles Böses zu vnterscheiden / solte Er denn nicht auch vber sein Mühe vnd Arbeit / die er mit vns bösen Menschenkindern außstehet / klagen?

Wie aber ein Vatter vnd Mutter / alles desto williger vnd gedültiger außstehet / wañ sie nur sehen / daß es die Kinder gleichwol erkennen / also ist Gott auch desto williger / wann wir nur auch vnser Vnrecht erkennen / dasselb vns leid seyn lassen / vñ mit allem ernst dem lieben frommen Gott abbitten.

2. Nun aber ferners / ist es nit genug / daß ein Christenmensch täglich seine Sünde erkenne / dann solches würde nichts anderß dañ ein Cains / Sauls oder Judas Buß seyn. Sondern es soll ein jeder sein zerschlagens / vnnd durch die Erkänntnuß der Sünden nidergeworffen Hertz / hinwider-

vmb

vmb ohne vnterlaß / durch den wahren Glauben an Chriſtum auffrichten. Welches hohe vnd groſſe Wolthaten wider die Sünd / Er ſelbs der HERR allhier durch den Propheten mit herrlichen trefflichen Worten beſchreibet / da er ſaget: Ich / Ich tilge deine Vbertrettung vmb meinen willen / vnd gedencke deiner Sünde nicht.

In welchen Worten erſtlich die Perſon angezeiget wirdt / welche vns der ſchweren Laſt abhilfft / da er ſaget / Ich / Ich. Wer iſt der Ich? Es iſt vnſer lieber HERR vnnd Heyland Jeſus Chriſtus / der Ewige vnnd Eingeborne Sohn Gottes / von welchem der Pſalm zeuget: Daß jhm Gottloß weſen nicht gefalle. Pſalm. 5.

Allhier aber iſt in warheit wunderns wol wehrt / daß der einige Gottes Sohn / der für ſich ſelbs die Sünde haſſet / dannoch der Sünder vbertrettē tilget / das iſt / erſtlich büſſet / vnd hernach vergibet. Vnd hie gehöret ein rechter wahrer Chriſtlicher Glaub darzu / welcher hoffe da nichts zu hoffen ſcheinet. Dann welcher köndte hoffen / daß Gott / dem von Natur nichts mehr zu wider iſt / dann die Sünde / ſo gnädig vñ barmhertzig ſeyn ſolte / daß er für ſich vnd auß eignem Antrieb / von vns gantz vngebettē / darauff bedacht ſeyn ſolte / daß vns von vnſern Sünden geholffen würde. Rom. 4.

Fürſten vnd hohe Potentaten / wenn ſie von jren Vnderthanen / oder jemands anderß beleidiget vñ erzürnet ſind wordē / kan man ſie kaum mit harter ſchwerer Mühe vñ Arbeit darzu bringē / daß ſie die gefaſte Vngnad fallen laſſen / da muß man viel vnd lang vnderthänig ſupplicieren / man muß fürnemme vnd anſehenliche Interceſſiones oder Fürbitt außbringen / wann man etwas fruchtbarlichs außrichten wil. Aber dieſer groſſe Fürſt / Himmels vnnd der Erden / der eingeborne Sohn Gottes / der ſo viel vñ offt von vns erzürnet / beleydiget / verſpottet vnd verachtet iſt wordē / der iſt weit anderß geſinnet / dann Weltliche Herren / dann

Er nicht wartet biß wir bey jhm demütig vmb die Außsöhnung anhalten / dann solches wol sonsten in Ewigkeit verbleiben möchte / sondern er beutet gutwillig vns die Versöhnung an / rüffet vns im Euangelio auff das aller freundlichst zu sich / mit dem Erbietē / Er wölle vns erquicken / vnd verspricht allhier / Er / Er selbs wölle vnsere Vbertrettung tilgen.

Matt. 11.

Wer wil doch diese Gütigkeit deß Sohns Gottes / genugsam erkennen / wil geschweigen rühmen oder preisen mögen: Vnd dieses ists / daß Gott eben bey diesem Propheten saget: Meine Gedancken sind nicht ewere Gedancken / vnd ewere Wege sind nicht meine Wege / sondern so viel der Himmel höher ist / dann die Erde / so sind auch meine Wege höher / dann euwere Wege / vnnd meine Gedancken / dann euwere Gedancken.

Jesa. 55.

Daß aber / fürs ander / in diesem Spruch / das Wörtlin Ich / zu zweyen malen widerholet wirdt / das erinnert vns daß dieser Jesus / Gottes vnd Maria Sohn / vns einig vnd allein von den Sünden helffe / dañ er ists / der bey dem Propheten saget: Ich trette die Kelter allein / vnd ist niemandt vnter den Völckern mit mir. Daher vns auch die Apostel lehren vnd sagen: Es ist in keinem andern Heil / es ist auch kein ander Nam den Menschen gegeben / darinnen wir sollen selig werden / dann allein der Name Jesus / sol vnd muß also hie gelten / was der HERR bey dem Propheten Jeremia saget: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weißheit / ein Starcker rühme sich nicht seiner Stärcke / ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthumbs. Sondern wer sich rühmen wil / der rühme sich deß / daß er mich wisse vnd kenne / daß ich der HERR bin / der Barmhertzigkeit / Raht vñ Gerechtigkeit vbet auff Erden / dann solches gefellt mir / spricht der HERR.

Jesa. 63.

Jerem. 9.

Actor. 4.

Darumb ist es ein Gottlose vnd verführische Meynung / wenn

wann die Papisten nach erkäntnuß jhrer Sünden / sich entweder zu jhren selbs eignen guten Wercken / oder zu der Heiligen Verdiensten / oder zu andern Notthelffern sich wenden / vnd bey denselben Rhu oder Rast jhrer Sünden halben suchen. Sintemal diese Ehre vnserm HERRN Christo einig vnd allein gebüret / die er keinem andern geben will.

Welches dann auch darauß offenbar ist / daß alhier zum dritten stehet / du hast mir Mühe vnd Arbeit gemacht in deinen Sünden. Das ist / der Sohn Gottes hats jhme mit Leiden vnd Sterben bitter sauwr werden lassen / allein damit er vnsere Sünde tilgen möchte / vnd ist gewiß / hette vns auff jrgends ein ander Mittel können geholffen werdē / es were gleich durch vnsere selbs eigen Wercke oder durch anderer Leut hülff / so würde der Sohn Gottes sein Mühe vnd Arbeit / oder die bitterkeit seines Leidens wol gespart haben. Nun war aber weder im Himmel noch auff Erden ein ander Mittel zu findē / darumb so hat der Sohn Gottes selbs das beste gethan / damit wir jhm ewig darfür zudancken hetten.

Weltliche Fürsten vnd Herren / wann sie schon entlich den jenigen / welche sie beleydiget haben / auß Gnaden vergeben / so wöllen sie darnach trawn jhrer reputation vnd Hoheit nichts abbrechen lassen. Sondern da sitzt der Keyser oder König / der sich versöhnen lassen will / auff einem gewaltigen Stul / in seiner Maiestet vnd herrligkeit / vnd werden als dann die rei herfür gebracht / die müssen einen demütigen Fußfal vnd vnterthenige Abbitt thun / vnd also gleichsam aller Welt Hohn vnd Spott / Schand vnd Schmach vber sich gehen lassen. Vnser HERR vñ Heylād Jesus Christus hats weit anders mit vns gemacht / vnd seiner Göttlichen hoheit eine zeitlang viel entziehen lassen / allein damit er vns arme Sünder mit sich selbs wider zu Gna-

den bringen vnd versöhnen möchte. Dann da er in Göttlicher gestalt war / hat er es nicht für ein Raub geachtet Gott
Phil. 2. gleich zuseyn / sondern hat sich derselben geeussert / vnnd Knechts gestalt an sich genommen. In welcher Knechts gestalt / er keine Mühe noch Arbeit / ja auch den schmählichē
Jes. 53. schändlichē Tod des Creutzes nicht gescheuhet / sonder gutwillig auff sich genomen hat / damit wir durch seine Wundē heil würden. Wer wolte sich nun an diesem Heyland nicht genügen lassen / sondern an seiner statt einen andern suchen? Dieweil doch vnser keiner vmb sein selbs wegen so viel leidē würde / als viel der HERR Christus vmb vnsernt wegen gelitten hat.

Warumb er aber solches alles gethan habe / das zeuget dieser Spruch auch deutlich vnnd klar an / da er saget: Vmb meinent willen. Dann wer wolte sich doch vnter allen Menschenkindern rühmen kōnen / daß er solches vmb Gott verdienet habe? Dieweil wir doch alle vnter dem zorn Gottes eingeschlossen sind / auff daß sich Gott vnser aller erbarme. Daher ist die gantze heilige Schrifft dahin gerichtet / daß sie solche hohe vnd vnaußsprechliche Güte Gottes preisen vnd rühmen möge. Dann also saget der H. Apostel Paulus / darumb preiset Gott sein Liebe gegen vns / daß Christus für vns gestorben ist da wir noch Sünder waren. Vnnd abermals Joannes: Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen vns / daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt / daß wir durch jhn leben sollen. Darin stehet die Liebe / nicht daß wir Gott geliebet haben / sondern daß er vns geliebet hat / vnd gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für vns.

Rom. 11.
Rom. 5.
1 Joan. 4.

Dieses dienet vns trefflichen zu stärckung vnsers Glaubens / damit wir in allen vnsern Anfechtungen / welche vns wegen vnserer Sünden begegnen / desto getröster vns auff die Gnad vnnd Barmhertzigkeit Gottes vtrlassen können.

Dann

Dann glauben / daß Gott mit vns Sündern auß Gnaden lauter vmbſonſt verſöhnet werde / das iſt für ſich ſelbs ein ſchwer ding. Aber wann einer alſo gedenckt: Hat Gott ſeine Liebe gegen dir beweiſet / da du noch ein armer Sünder wareſt / wie viel mehr wirſtu nun für dem zorn behalten werden / nach dem du durch das Blut Chriſti gerecht worden biſt. Rom. 5.

Endtlich / wie ſolches alles vns zugeeignet werde / das wirdt in den Worten gemeldet / da der HERR ſpricht: Ich tilge deine Vbertrettung / vnnd gedenck jhr nicht mehr. Welches Gleichnuß weiß geredet iſt. Vnd iſt die Gleichnuß genommen von den Gläubigen / welche wann die Schuld bezahlet oder erlaſſen iſt / die Namen der Schuldenern in jhren Regiſtern durchſtrichen / die Schuld alſo außtilgen / damit ſie dieſelb ein ander mahl nich auff ein newes mahnen. Alſo ſind alle Menſchen Schuldener für Gott / die dem lieben Gott mit viel tauſent Pfunden verhafft ſind / allein der Sohn Gottes hat die Schuld auff ſich genommē / dieſelbe mit ſeinem Tod bezahlet / vnnd durch die Schuld mit der Rubrica ſeines theurē werdē Bluts einen Strich gethan / die Handtſchrifft an das Creutz genagelt / vnd alſo die Sünde in die tieffe des Meers geworffen / daß Gott zu ewigen zeiten derſelben gegen vns nimmermehr gedencken wil. Wer dieſer außtilgung glauben gibt / der wirdt durch den Glauben für Gott gerecht / ſeine Sünde ſeyn jhm zugedeckt / vnd iſt bereit im Glauben ſelig / wie der 37. Pſalm deutlich rühmet. Matth. 18. Col. 2. Mich. 7.

Dieſes iſt nun der Glaub geweſen / dieſes verſtorbnen Gottſeligē Fritzen vō der Schulenburg / deßwegen er ſich vō dē Papiſtiſchen jrrtumb abgeben vnd zu dem heilwertigen Euangelio bekannt hat / daß er nēlich feſtiglich geglaubt / daß ob er wol ein armer Sünder ſey / der Gott mit ſeinen Sünden / Vbertrettungen vñ Miſſethaten ſein Lebtag viel

Mühe

Mühe vnd Arbeit gemacht habe / dennoch / so seyn solche Sünde durch dē thewrē verdienst Jesu Christi getilget / auß Gnaden vom Himlischen Vatter nachgelassen vnd vergessen / also daß er derselben nimmermehr gedencken werde. Diesen Glauben hat er täglich mit anhörung oder betrachtung Göttliches Worts / besonder aber mit diesem vnnd dergleichen Häuptsprüchen gestärckt / so hat jn auch Gott bestendiglich bey diesem Glauben erhalten / biß an sein End vnd letztē Seufftzen / also daß er auff diesen Glauben an Jesum Christum sanfft vnd seliglichen eingeschlaffen / vnnd jetzo ohne allen zweiffel ein Erb vnnd Kind ist der ewigen Seligkeit.

Dieses alles aber weiset vns den einen Nutz den wir auß anderer Gottseligen Menschen Absterben / zubefoderung vnserer Seligkeit nemmen können. Wann wir nemlich sehen / daß auff ein solche Christliche Buß vnd rechten wahren Glauben / andere so sanfft vnd Seliglich einschlaffen / daß jhnen in Warheit der Tod kein Tod / sondern allein ein sanffter Schlaff vnnd Durchgang ist zum ewigen Leben / so sollen wir also darauß schliessen. Nun so muß gewiß dieses allein der einige rechte wahre seligmachende Glaub sein. Findet man doch sonsten in der gantzen Welt kein Religion oder Glauben / da die Leut also getrost darauff sterben / vnd ohne einige Schwermut auß dieser Welt abscheiden. Demnach so sol diß auch mein tägliche vbung im Glauben seyn / daß ich erkennen wil / wie viel Mühe vñ Arbeit ich dem frommen Gott ohn vnterlaß mit meinen Sünden mache / solche Sünde wil ich hertzlich bereuen vñ beweinen / vnd dem lieben Gott abbitten. Vnd ob wol meiner Sünden mehr sind / dann ich Haar auff dem Häupt hab / so wil ich dannoch nicht verzagen / sondern dieselbe alle meinem HERRN Christo auff den Rücken legen / der am Stämmen des Creutzes dieselben für langst gebüsset vnd abgetil-

get

get hat / trawe derwegen meinem frommen Gott / daß er mir solche Sünde auß gnaden verziehen vnd vergeben habe / vnd vngeachtet derselben mich vmb Christi wegen ewig selig machen werde. Allein ich bitte meinen getrewen Gott / daß das gute das er in mir angefangē hat / er auch auß Gnaden volführen / vnd mich bestendiglich bey diesem Glauben biß an mein Ende erhalten wölle. Phil. 1.

Wer sich auff diese Weiß vnd Maß täglich jm̃er vbet / der wirdt gewiß auch täglich im Glauben vnd an der Frōbkeit wachsen vnd zunemmen / vnnd wirdt jhn Gott also 1 Pet. 5. vollbereiten / kräfftig / stärcken vnd gründen / daß er zu letzt 1 Pet. 1. das Ende seines Glaubens darvon bringen wirdt / welches ist der Seelen Seligkeit.

II.

Ferners aber vnd fürs Ander / dieweil die gantze heilige Göttliche Schrifft bezeuget / daß ein rechtschaffener wahrer Glaub nicht todt sondern Lebendig / vnnd also durch die Lieb vnd gute Werck thätig sey. Vnd wir aber dieses Verstorbnen Junckern reinen vnd wahren Glauben jetzt gerühmet haben / so müssen wir gleichwol auch sehen / wie er denselben mit guten Wercken bewiesen habe. Da wir dañ nicht alles vnd jedes einführen wöllen / das Lobens werdt an disem Gottseligen Junckern gewesen ist / sondern allein das jenige das zur erbawung gereichen / vnd denen dienen mag / welche sich auch gern in Christlichen Tugenden vnd guten Wercken vben wolten. Gal. 5.

Vnd erstlich finden wir bey diesem Junckern / wie jhn Gott der Herr auch wunderbarlich geführet habe. Dañ ob er wol auß einem Fürnehmen vnnd Vralten Adelichem geschlecht / deren von der Schulenburg / auch von ansehnlichen Eltern / Albrecht von Schulenburg Heuptmañ in der alten Marck Brandenburg / Agatha von Bülaw geborn / dēnach weil der Allmechtige seine Eltern zu zweyen mahlē 1.

also angegriffen daß sie durch Brandschaden vmb alles das jhre gekommen / so ist auch dieser verstorbne Juncker in seiner jugent nicht grosses vermögens gewesen / also daß er wol mehrmals mehr schuldig gewest / dann er in der gantzē weiten Welt vmb vnd an gehabt hat. Welches jhme zwar zu keiner verkleinerung gereicht (sintemal vnvermögens seyn für sich selbs kein schand ist/dieweil auch der Son Gottes arm ist gewesen / wann allein die vrsachen der armut nicht schendtlich sind) sondern solches gereicht zu außbreitung der güte Gottes / dann vngeachtet seines vorigen vnvermögens / so hat jhne doch Gott hernach also reichlich gesegnet / daß er nicht allein sein stattlich außkommen / als seinē Stand gemeß/ gehabt / sondern auch ein ansehnlichs hinder sich verlassen hat.

Welche erinnerung darzu dienet. Das erstlich die jenigen / welchen Gott etwas von jhren lieben voráltern beschret hat / dasselbe zu raht halten / nicht mutwillens vnd fürsetzlicher weiß sich selbs drumb bringen. Weil Gott wol andere fäll vnversehens schicken kan / durch welche einer one das vmb das seine kommen kan. Welches jhr viel nicht betrachtē / sondern vermeynen das grosse Gut das sey entweder ererbet oder sonsten erworben / das könne nimmermehr verzehrt werden / darumb so fangen sie an zuprangen vnnd zuprassen / seind Tag vnd Nacht toll vnd voll / müssen den Malvasier im reinischen Wein kühlē / lassen sich vnfürsichtig in grosse Bürgschafft eyn / so lang biß sie vmb alles das jhrige kommen. Was geschicht: So lang sie Gelt haben andere zuverlegē / so lang haben sie auch Freund vñ gesellschafft gnug / wann aber das Gütlein verzehret ist / so sehen auch die vorige Sauffbrüder einen nicht durch einen Zaun an / muß einer also hernach den Spott zum schaden / ja auch ein böses Gewissen vñ den Fluch Gottes darzu an Hals haben. Darentgegen wann einer nicht mutwilliger weiß sich

selbs

selbs vmb das seine bringet/sondern solches geschicht durch Gottes verhengnuß/so haben doch die Leut mit einem ein mitleiden/hat einer ein gut Gewissen darbey/vnd zugewarten/daß weil Gottes Hand vnverkürtzt ist/daß er entweder noch jhme oder doch seine Erben wider segnen werde/wie bey diesem Junckern zusehen ist.

Welchen aber Gott nichts gegeben/sondern in Armuth vnd vnvermügen gesetzt hat/die sollen doch darumb nicht kleinmütig werden/noch verzagen/sondern gedencken/daß man jhr wol mehr gefunden habe/welche in der jugent Arm gewesen seyn/dannoch weil sie Gott vertrauwet/vnd sich redlich vnd ehrlich bey den Leuten gehalten haben/so hat jhnen Gott fort geholffen/vnnd sie zu letzt Reich gnug gemacht. Wie auch Dauids Spruch solches mit sich bringet: Ich bin jung gewesen vnd Alt worden/vñ hab noch nie gesehen den gerechten verlassen/oder seinen Samen nach Brot gehen. Dieser alte Gott lebet noch/dem soll man vertrawen/so wirt er wol fort helffen. Psal. 37.

2. Darnach/da dieser Juncker etwas erwuchß vnnd gleichwol auch anfieng darnach zutrachten/wie er etwas erwerben möchte/sich seinem Stand gemeß zuerhalten. Da ist den Alten bewust/daß dazumal/zuvor vnd ehe dann der gemeine Landfrieden auffgerichtet ward/sehr gebreuchlich war/daß man sich pflegte auß dem Stegreiff zunehrē. Dieweil aber solches wider Gott vnd alle Rechte ist/vnnd aber dieser Juncker redliches vnd ehrliches Geblüts vnd gemüts war/so hat er seine Gedancken dahin gerichtet/daß er sich in offentlichen Kriegswesen etwas versuchen möchte/derwegen so hat er alle seine Kleider/die er ein zeitlang bey Herren diensten zusamen gespart hatte/verkaufft/vnd ein Hellenparten darfür gezeuget/vnnd sich damit in den Krieg begeben. Da er dann nicht derer elenden Landsknecht einer gewesen ist/die bißweilen sich nur dieser

Vrsachen halben im Krieg verlauffen / dieweil sie meynen / es sey jhnen im Krieg mehr dann zu Hauß erlaubet / denn Fressen / Sauffen / Vnzucht vnd allerley Büberey nachzulauffen / daher sie auch im Krieg / mit rauben / beutten vñ dergleichen / den Freunden mehr beschwerlich sind dañ den Feinden / offt mit jhrer vollen weiß die Schantz versehen / Zug vnd Wache verschlaffen / vnd wann es an ein treffen gehet / im hinderhalt seyn / oder das Hasen Panier auffwerffen / vnnd bey jhrer Fahnen stehen / wie ein Haß bey der Trummel.

Ein solcher Kriegsknecht ist dieser verstorbener Junckern nicht gewesen. Sondern er hat sich in das Kriegswesen begeben zu dem Ende / daß er möchte nach Rittermessigen Tugenden strebē / vnd seines Adelichen geschlechts ehrlichē Namen ferners helffen erweittern. Daher er dann im Krieg nicht post principia gestandē ist / sondern in Scharmützeln / in Feldschlachten / im stürmen allenthalben mit forn dran gewesen / vnd hat sich in allweg als ein freudiger vnnd vnverzagter Held erweiset. Da er dann bißweilen sein theil auch davon bekommen hat / also daß er die Malzeichen seines Ritterlichen gemüths mit allen Ehren an seinem Angesicht getragen. Wie er dann auch auff den Nottfall sich lieber ehrlich gefangen geben / dañ schendtlich fliehen wöllē. Vnd in summa / wem dieses verstorbenen Junckern Leben eigentlich bekañt ist / der befindets daß er fast bey allen fürnemsten Kriegshändeln gewesen sey / die sich bey Lebzeitten deß Großmechtigen Keysers Caroli V. in Teutschland / Franckreich / Niderland vnd Hungern begeben haben.

Welches dann den jungen vom Adel zu einem guten Exempel dienet / daß sie sehen / worinn sie sich fürnemlich von jugent auff vben sollen. Dann wañ man die alten Historien ansihet / so befindet sichs / daß der Adel fürnemlich durch zweyerley Mittel auffkommen sey / nemlich durch

Weißheit

Weißheit vnd durch Männliche Dapfferkeit / vnnd durch dieſe beyde Stück muß auch der Adel / ja Land vnnd Leute erhalten werden / wann es acht wol / beydes zu Friedens vñ zu Kriegszeiten ſtehen ſoll. Nun iſt aber nicht eines jeden von Adels Gelegenheit / daß er der Feder nachziehen / vnd dem ſtudiern abwarte / es hat auch nicht ein jeder das Ingenium darnach / ſondern es begeben ſich jhr viel auff das Kriegswesen / welches dann für ſich ſelbſt nicht verwerfflich iſt. Dann Gott wil ſeinen Himmel nicht allein von lautern Schreibern füllen / ſondern er wil Kriegsknechte auch darinn haben / Aber doch auch nicht allerley heylloß Geſindel / ſondern ſolche Kriegßleute / wie der Hauptmann von Capernaum im Euangelio / vnd der fromme Hauptmann von Ceſarien / der Cornelius in der Apoſtel Geſchicht beſchrieben werden. Darumb / wer dem Krieg nachzeucht / der hüte ſich / daß er nicht ſelbs durch Leichtfertigkeit vnd Sicherheit Vrſach darzu gebe / daß jhme für der zeit der Halß entzwey geſchlagen werde / ſondern befleiſſe ſich auch im Krieg der wahren Gottesfurcht / vnd ſtrebe nach Ehr vnd Tugend / ſo wirdt er deſſelben Ruhm haben beyde für Gott vnd den Menſchen. Matt. 8. Actor. 10.

Fürs dritte / nach dem nun der reiche milde Gott / dieſen Junckern / wie droben vermeldet worden / reichlich geſegnet / vnd mit ſtattlichem Gut bereichet hat / da iſt er deß Spruchs deñ der weiſe König Salomon führet / jñ gedenck geweſen / da er ſaget: Ehre den HERRN von deinem Gut. Daß er von dem ſeinen den Armen / welche der HERR Chriſtus vns an ſeiner ſtatt befohlen / reichlich mitgetheilet hat. Er hat die Armẽ järlichs gekleidet / Er hat järlichs zu Finẽburg / in die zwentzig Armen vmb Gottes willen geſpeiſet / Iſt jemands kranck geweſen / vnnd hat Armut halb keine Artzeney zeugen können / ſo hat er in die Apoteck geſchicket / vnd dieſelbe bezahlet. Kein armer Schüler / kein vertriebner 3. Prouer 3. Matt. 10. 25.

Prediger oder Schulmeister/hat jhn jemals angesprochen/ den er nicht begabet hette. Deßgleichen wann die Leut Feuwerschaden gelitten haben / ist er jhnen mildiglich zu hülff kom̃en / als wie er den vō Gruna auff ein mal in jrem Brandschaden / zwey hundert Güldē / neben vielem Holtz von den seinen zugeschickt hat / ohn allen zweiffel / weil seine Eltern auch zu zweyen malen abgebrannt / so hat er desto fleissiger bedacht / wie solchen armen Leuten jr Elend so schmertzlich fallen müsse / vnd derwegen sie desto reichlicher bedacht. O jr Armen / jr möget vber dieser Leich wol klagen / dañ jr dieses Junckern Mildigkeit noch wol vermissen werdet. Ist also dieser Juncker vnter den Hauffen der jenigen zu rechnen / welche mit ernst darnach streben / daß sie der HERR Christus am Jüngsten Gericht also anredē möge: Kom̃et her jr Gesegnete deß Vatters / ererbet das Reich / das euch bereitet ist von anbegin der Welt / dann ich bin hungerig gewesen / vnd jhr habt mich gespeiset / Ich bin durstig gewesen / vnd jr habt mich getrencket / Ich bin nacket gewesen / vnd jr habt mich bekleidet / Ich bin kranck gewesen / vnd jhr habt mich besuchet / Dañ ich sage euch / was jr gethan habt einem vnter meinen geringsten Brüdern / das habt jr mit gethan.

Matt 25.

Dieses dienet den reichen vnd vermöglichen Leuten / zu einem guten Exempel / damit sie darauß lernen / wie sie jhr grosses Gut / das jhnen Gott der HERR bescheret / nützlich gebrauchen / vnd wol anlegen sollen / damit sie nicht zu Dieben an jrem selbs eignen Gut werdē / welchs geschicht / weñ sie niemands von jhrem Reichthumb guts thun. Dann zu welchē Ende bescheret Gott etlichen viel Guts für andern / dann allein darzu / daß sie hinwider mildiglich außtheilen sollen? Sie sind so wol als ander Leut nackend vnd bloß in diese Welt kom̃en / vnd müssen wider nackend vñ bloß darauß wandern / vnd wirt jnen von aller jrer Haab / nicht mehr dann ein Tuch ins Grab. Was sollen sie dann mit dem vbrigen

Job. 1.
1. Tim. 6.

gen thun? Solches sollen sie nicht allein jren Erben zuwenden/ sondern auch den Erben Gottes/ das ist/ from̃en dürfftigen Menschen. Dañ was man in dieser Welt hat/ das muß zu letzt verderben vñ verbreñen / was man aber armen Leutē mittheilet / das wirt gleichsam auß dieser Welt geflehet / daß man desselben noch im ewigen Leben genieſſen kan.

Solches haben die Alten mit diesen Exempeln erklä ret. Es ist mit diesem Leben beschaffen / als wann einer in einen schönen herrlichen Lustgarten eyngelassen würde / da jm erläubet / alles was jn gelüstet / abzubrechē / zu essen vnd zu geniessen / so lang er im Garten bliebe / allein wenn er wider herauß gehen würde / so solte er nichts mit sich auß dem Garten tragen. Nun aber waren die Früchte deß Gartens also schön / lustig vñ lieblich / daß er gern derselben auch etliche haben wolte / wann er ausser dem Garten käme / vñ wüste doch daß er nichts zur Thür herauß tragen dörffte / da erdachte derselb Mensch ein solche List / daß er etliche Früchte vber die Mauren außwerffe / auff daß / wañ er auß dem Garten gegangen were / er sich an denselben ort finden / solche Frucht wider holen / vnd derselben geniessen möchte. Also werden wir alle / besonders aber die Reichen vnd Vermöglichen / in dieses zeitliche Leben / als in ein Paradiß vnnd Lustgarten eyngelassen / aber allein mit diesem Gedinge / wir solten der Güter dieser Welt gebrauchen / so lange wir lebten / nach dem Leben aber / solten wir durch den Todt / welcher die Thür vnnd Außgang auß diesem Leben ist / nicht das geringste widerumb herauß tragen / sondern alles zurück in diesem Leben lassen. Wer nun jetzo so klug ist auß Gottes Wort worden / daß er auch den Armen von seinen Gütern mittheilet / der thut nichts anderß / dann als wann er die Frucht seines Gartens vber die Mauren außwerffe / daß er nach seinem Todt in jenem Leben auch etwas finden möchte. Dann wann die andern Güter alle mit Himmel vnnd Erden verbrannt / vnnd mit den Elementen

menten verschmoltzen seyn worden / so wirdt sich alsdenn erst die Frucht solcher Freygebigkeit finden. Dann da werden die Armen am Jüngsten Gericht auffstehen / für Christum tretten/rühmen vnnd sagen: Lieber HERR Christe/ dieser Mann oder diese Fraw / hat mich in meinem Armut gespeyset/hat mir ein Kleid geschencket/hat mir mit leihen vnd borgen/mit Gelt vnnd Geltswehrt auß meinen Nöhten geholffen / hat mich in meiner Kranckheit besucht / getröstet/mit Artzney erquicket vnnd gelabet / ich bitte dich/ belohne jm jetzo solches im ewigen Leben.

Sihet nun jetzo euwer Lieb/wie wir das zeitliche Gut wol anlegen sollen / damit wir desselben auch nach diesem Leben geniessen mögen? Derwegen so wölle niemandts/ Hebr. 13. vnter denen / welche Gott reichlich gesegnet hat/ vergessen/ wolzuthun vnd mitzutheilen / dann solche Opffer gefallen Gott wol.

4. Fürs vierdte/so hat auch dieser Gottselige Juncker seinen Christlichen Glauben damit erweiset / daß er nicht allein für seine Person / mit seinem geliebten Ehegemahl vnd gantzem Gesind / auch allē Taglöhnern/die geordnete Predigten deß Göttlichen Worts mit allem fleiß besucht / zu dem auch alle viertel Jar sich zu dem Tisch deß HERREN gefunden / sondern er hat auch zu Hauß vber Tisch / beydes Morgens vnd Abends / erstlich die Biblia / vnd hernach die Tomos Lutheri lesen lassen/damit er folgents vnter Essen/ auß dem jenigen das fürgelesen worden / anleitung haben möchte / sich mit seinen Tischgenossen mit seinen freundtlichen vnnd Gottseligen Gesprächen zu üben / auff daß also nicht allein der Leib mit eusserlicher Speiß vnnd Tranck/ sondern auch die Seel mit Gottes Wort / als dem rechten Himelbrot erquicket worden/vnd er ohne vnderlaß in wahrer Gottseligkeit wachsen vnd zunemmen möchte.

So sollen nun alle from̃e / Gottliebende Christen diesem Ex-

sem Exempel auch in dem folgē/daß sie Gottes Wort fleis-
sig vnd gern hören/sich darinnen ohne vnderlaß vben/auch
die Heiligen Sacramenta wirdiglich gebrauchen. Dann
eins ist nöhtig/spricht Christus im Euangelio zu der Mar- Luc. 10.
tha/nemlich Gottes Wort hören/vnnd dieses ist der beste
Theil/der nicht von vns genommen werden soll. Vnd sol-
che fleissige Zuhörer deß Worts/die Tag vnnd Nacht jhre
Lust am Gesetz Gottes haben/die segnet auch Gott/daß
sie sind wie die fruchtbare Bäum/an den Wasserbächen ge- Psalm. 1.
pflantzet/deren Bletter nicht verwelcken/sondern was sie
machen das geräht wol.

Diesen Schatz wölle ja niemands verachten noch ver-
saumen/besonders/weil wir auß Gottes Wort viel vñ offt
bericht werden/daß zu diesen letzten Zeiten böse Zeiten zu Mat. 24.
gewarten seyen/da die Leut also vom Glauben abtretten
werden/daß wann deß Menschen Sohn kommen wirdt/er Luc. 18.
wol fast kein Glauben finden wirdt/darumb so last vns ge-
gen dem Wort Gottes vns also erzeigen/daß Gott vnd die
Welt spüren mögen/daß wir es von Hertzen lieb vnd wehrt
haben/damit nicht Gott vnsers Vndancks wegen verur sa-
chet werde/solches von vns zunemmen.

Fürs fünfft vnd letzte (diß einige Stück noch hinan zu- 5.
hengen) so hat er seinen richtigen Glauben/auch darmit
herrlich erweiset/daß er mit seiner eigenen Hand/die für-
nemste Stück/welche er täglich seinen vnd vnserm Gott in
seinem Gebett fürgetragen hat/zusamen gezeichnet/vnd
darmit alle tag Gott dem HERRN das Opffer seiner Lip-
pen gantz eyferig vnd innbrünstig bezahlet.

Vnd damit wir die Summam seines Gebetts kurtz fas-
sen/so hat er erstlich eine gemeine Danckſagung zu Gott
dem HERRN angestellt/für folgende Stück. Daß jn Gott
der HERR als einen vernünfftigen Menschen/der anfäng-
lich nach seinem Ebenbild erschaffen war/hette in diese

Welt geborn werden lassen: Vnnd da er so wol als andere Menschen/durch den schwerē Sündenfall solch Bild Gottes verlohren hatte/daß jm Gott durch das thewre wehrte Blut seines eingeliebten Sohns wider erlöset hette: Daß jm auch Gott vber das/ zu der rechten wahren Catholischen Kirchen gebracht/vnd derselben Gliedmaß gemacht hette. Er hat auch Gott gedanckt/daß er täglich so grosse gedult mit jhme hette in seinen Sünden/vnd jme nicht alle Augenblick nach seinem Verdienst straffte. Item/für die Gaben deß H. Geists/welche er jhme mitgetheilet hatte: für reine vnd gesunde Lehr/welche er durch seine Gnad erhieltē: für seinen friedlichen glücklichen Ehestand/darein jhn Gott gesetzt hette: für die Gesundtheit deß Leibes: für den gemeinen zeitlichē Frieden: für die gnädige Erhörung seines Gebetts: für die reichliche Nahrung/die der liebe Gott gegeben vnd bescheret hette: für die Gunst frommer vnnd ansehenlicher Leut: vnd in gemein für alle vñ jede Wolthaten/welche jm Gott an Leib/Seel vnd Gütern reichlich vnnd vberflüssig erzeigt hette.

Nach solcher Christlicher vnnd demütiger Dancksagung/hat er angefangen sein Gebett auff folgende Punct zu richten/daß er bey Gott angehalten hat vmb gnädige vñ Vätterliche Vergebung aller vnd jeder Sünd/mit welcher er die hohe Göttliche Maiestet möchte beleidiget habē: vmb erhaltung deß reinen seligmachenden Worts/vnd deß heilsamen Gebrauch der hochwirdigen Sacramenten: vmb abwendung alles Vbels/Leibs vnd der Seele: Guts vnd Ehre: für alle Weltliche Obrigkeit/insonderheit für seinen G. Landsfürsten/den Durchleuchtigen/Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/Herrn Julium/Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg/ꝛc. daß der Allmächtige S. F. G. bey reiner gesunder Lehr beständiglich biß ans Ende erhalten/auch verleihē wölle/damit dieselbe vber Gericht vnd Gerechtigkeit mō-

keit möge halten/vnd jederman gleichs vñ rechts begegnen lassen. Item / Er hat gebetten vmb Gesundtheit / vñ frommer Leut Gunst / daß auch Gott allen Mißgünstigen steuren vnd wehren wolte: für sein liebes Ehegemahl / vñ etliche andere nahe verwandte Personen / insonderheit vñ mit Namen: für alle betrübte Wittwen vñ Waisen: für sein ganzes Haußgesind. Vber das / daß jhm Gott verleihen wölle die Krafft seines H. Geistes / damit er nach seinen heiligen Gebotten sein Leben anstellen möge / Vnd dann endtlich / weil niemands wissen köndte / wann / wo vnnd welcher gestallt der Todt einen angreiffen möchte / so hat er gebetten / daß jm Gott ein seliges Christliches Ende / auß diesem Jammerthal abzuscheiden auß Gnaden verleihen wölle.

Was bedünckt euch meine Geliebte im HErrn Christo / von diesem Christlichen Adelichen Kriegßmañ / solte es nit schier gnug seyn / wañ ein Theologus täglich sein andächtiges Gebett mit solchem fleiß zu Gott richtete? Nu / es sind viel / welche / wañ sie vermahnet werden / daß sie auch fleissig betten sollen / sagen dörffen: Laß die Pfaffen betten / die haben jre Besoldung darvon. Aber hie sollen die vom Adel / von dieser Adelichen Person ein Exempel neñen / vnd lehrnen / wie sie jre andere Adeliche Tugenden mit dem Gottseligen Gebett zieren sollen.

Ich kan allhier nit vmbgang haben / neben dieses Exempel ein anderß zusetzen / menniglich darmit desto mehr zu dem Gebett zuvermögen. Wir haben vnlengst auch einen Gottseligen vnnd ansehenlichen vom Adel Achatium von Veldtheym dieses verstorbenē Juncker nehesten Schwager einen begrabē / welcher auch diesen Gebrauch gehaltē / daß er täglich seine gewisse Bettstund gehabt / vñ dieselbige mit solchem fleiß verrichtet / daß jhm kein Mensch so lieb gewesen / welchem er Audientz vnd Gehör gegeben hette / zuvor vnnd ehe dann er sein Gebett verrichtet hatte. Ich hatte schier besorget es solte mit demselben alle andacht zu betten

abgestorben seyn/aber nun befinde ich / daß er andere mehr neben sich gehabt hat / vñ ohn allen zweiffel derselben noch mehr vberley sind. Dieweil aber jmer einer nachdem andern hinweg gehet / so ist hoch von nöhten / daß die Jungen erinnert werden / damit sie in dieser alten vnnd erlebten vom Adel löbliche Fußstapffen tretten / vnnd jhrem Exempel folgen / dann wann diese starcke Clamanten einmal hinweg

Jer. 10. Ezech. 22. seyn werden / vnnd sich kein Moses oder Samuel mehr finden wirdt / der sich zur Mauren machete / vnnd wider den Riß gegen Gott stehn würde / so wer wol zu besorgen / es würde vmb das Land nicht wol stehen. Dañoch niemand weiß / ob der da bettet / oder der da rahtet mehr Gutes darbey thue / daß Schaden vnd Vnglück abgewendet werde.

So rühmet man nun solches den verstorbenen Junckern zu Ehren nach / auff daß er hiemit dem Lebendigen dienen / vnnd ja etliche durch sein Exempel beweget werden / daß sie sich gleicher Gottseeligkeit befleissen / deren sie

1. Tim. 4. nicht allein Ruhm vñ Ehr / sondern auch grossen Nutz vnd Frommen haben werden hie zeitlich vnd dort ewiglich.

Dann auch Gott der HERR diesem verstorbenen Junckern seine Gottseligkeit in dieser Welt nit vnbelohnet gelassen hat / sondern hat jm solche vielfeltig vergolten / als mit

Prou. 10. ziemlichen Reichthumb / wie dañ allein der Segen Gottes reich machet: Deßgleichen mit grossem Ansehen / daß diese stattliche ansehenliche Begängnuß genugsam Zeuge seyn kan: Vber das mit einer rühigen friedlichen Ehe mit der Tugendsamen Frauwen Elsa / geborn auß dem fürnemen Geschlecht deren von Saldern: Zu dem / mit langem Leben vnd hohem Alter / dann er das ein vnd sibentzigste Jar seines Alters erreicht: vnd dann endtlich / mit einem gantz glücklichen vnd Christlichem Ende dieses Lebens. Dann er mit guter Vernunfft vnd Verstand / fast zum lauter Seufftzen vnd Gebet / sanfft vñ still in Christo Jesu eyngeschlafenist /

sen ist / am sechsten tag Januarij / zwischen neun vnd zehē / gleich auff den Tag der heiligen drey Königen / da er an statt Goldt / Weyrauch vnnd Myrrhen / reinen Glauben / eyferig Gebett vnnd gedultige ablegung dieses sterblichen Cörpers seinem HERRN vnd Erlöser Jesu Christo fürgebracht hat / vnnd von demselben in die ewige Hütten auffgenommen ist worden.

Weil dann dem allem also / wie hiervon dem verstorbenen Gottseligen Junckern / sein Seelsorger vnnd andere glaubwirdige Personen mehr bestendig Zeugnuß geben / so werden auch die betrübte Wittwe zusampt der gantzen ehrlichen Freundschafft / vnd allen den welche vber diesen seinem Todesfall betrübt worden sind / jhre Traurigkeit zumessigen / vnd sich zurhuw zugeben wissen. Dann diß ist doch einmal der weg alles Fleisches / vnd lebet der Mensch nicht der nicht diesen weg auch wädern müste / dieweil doch Fleisch vnd Blut das Reich Gottes nicht ererben kahn. Selig aber vnd widerumb selig sind die / welche diesen weg in einem bestendigē Glauben vñ vngefärbter Lieb außgestanden haben. 1. Cor. 15.

Vnd nach dem sichs dann außweiset / daß der verstorbene Juncker diesen weg also vollbracht / daß wir an seiner Seligkeit zu zweifeln nicht die geringste Vrsach haben / so sollen sie an statt des weynens / vnserm lieben Gott trewlich dancken / der jhme mit der Gnad seines heiligen Geistes beystand geleistet / in bestendigem Glauben biß an das Ende erhalten / vnd nunmehr verliehen hat / daß jenige / darnach er so viel vnd offt / fürnemlich auff seinem Todbeth mit diesen Worten geseufftzet hat:

Ach du getrewer Gott/
Hilff mir auß aller noth/
Durch deine fünff Wunden roth.

Wir andere aber / die wir nun von seinem reinen vnnd beſtendigen Glauben / auch Christlichen Wandel vnd Leben nach der lenge gehört haben / ſollen ſolche erinnerung zu hertzen faſſen / vnd fleiß haben damit wir jhme in beyden Stücken / ſo viel der Allmechtige durch ſeinen heiligē Geiſt Gnad verleihen wirdt / nachfolgen mögen / auff daß wir auch darnach ſtreben / damit wir zu letzt ein ſeliges End erreichen / nach dieſem Leben in dieſer Welt einen guten ehrlichen Namen hinderlaſſen / vnd in jener Welt der ewigen Seligkeit in Chriſto Jeſu theilhafftig werden mögen.

Darzu vns allen die heylige hochgelobte Dreyfaltigkeit in gnaden helffen wölle.

AMEN.

Fol-

Folget der Bericht M. Ioan Mebesij von dem seligen Abscheidt obgemeltes Herrn Fritzen von der Schulenburg.

AEn 20. Tag Decembris / war der Sonnabent vor dem heyligen Christage / hat der Edle Gestrenge vnd Ehrnveste Fritz von der Schulenburg / Albrechts seligen Sohn weiland / mein gebietender Juncker vñ großgünstiger Herr Gevatter zu mir gesendet / vnd anzeigen lassen: S. Gest. seyn berichtet / das bey dem 60. Psalm als dem letzten vnter den fünff gülden Kleinnoten des heyligen Propheten Dauids / die Vrsachen angezogen / warumb ein jeder Christ / des heyligen Abendmals vnsers Erlösers vnd einigen Heylands Jesu Christi zum offtermal gebrauchen soll: Derwegen begeren seine Gest. ich mochte den folgenden Sonnabent vmb drey Vhr auff das Hauß Fieneburg kommen / seiner Gest. so wol deren vieltugentsamen Haußfrawen meiner auch großgünstigen Gevatterschē Beicht / Anliegen vnd klagende Noth hören / vnd nach deß HERRN Jesu Christi befehl auff sein bitter Leiden vnd Sterben auch allerheyligsten gehorsam seinem Vatter geleistet / sie von jhren Sünden loß vnnd ledig sprechen.

Welches nach dem es geschehen / haben S. Gest. dem Allmächtigen Gott hertzlichen gedanckt / vnd den 22. Tag vmb 9. Vhr zu sampt seiner Gest. vieltugentsamen Haußfrawen / vnd allem Haußgesinde auff der von der Schulenburg Stuben ein kurtze erinnerung vnd Trost auß dē Worten des heyligen Testaments vnsers HERRN Jesu Christi angehört / vnnd als bald drauff das heylige Sacrament / den waren wesentlichen vnd natürlichen Leib des HERRN für vns am Stamme des heyligen Creutzes auffgeopffert / auch

auch das thewre rosenfarbe Blut des Sons Gottes für vns verdampte Sünder vergossen / in rechte Rewe jhrer Sünden vnd wahren Glauben an den gecreuzigtē Jesum Christum zu sich genommen.

Volgenden Montag so wol den allerheyligsten Christag auch die zugehörigen Feirtag haben seine Gest. bey vns am Tisch gesessen / mit Essen vnd Trincken dermassen sich durch Gottes Segen erzeigt / daß es vns andern ein Freude gewesen / zum offtermals gefragt / ob ich kein zeitung von Doctor Basilio habe / das er ja mit vns / vnd wir mit jhm in erkannter Warheit vnd vnverfelschter Lehre möchten bestendig bleiben. Solten wir auch / sagten seine Gest. die Köpff drüber verlieren. Es müste vns ja das Leben nicht so lieb seyn das wir von der erkañten Warheit Göttliches Worts solten abtretten. Hat sich täglich vor vnd nach Mittag die Euangelia mit der aller vortrefflichsten außlegung deß heyligen Lutheri seligen auß der Kirchen vnd Haußpostill / durch Doctorem Rorarium seliger colligiert / vorlesen lassen / auch selber wann die Frawvon der Schulenburg in der Kirchen gewesen auffs fleissigste gelesen.

Den Donnerstag vor der heyligen drey König / war der ander Tag Januarij dieses 89. Jahrs / haben seine Gest. bey deren vieltugentsamen Haußfrawen angehalten / daß dieselbe sich naher Braunschweig zu jhren Brüdern / den Edlen Gestrengē vnd Ehrnvesten Junckern von Saldern / wegen etlicher mündtlichen werbung begeben wolte / welches / wie wol beschwerlich vnd fast vngern / jhr Tugenthafft / weil der Juncker nicht vbel sich befunden / gewilligt. Ist seine Gest. Mittags vnd Abents auch künfftigen Freitag mit zu Tisch gesessen vnd also mit Essen vnd Trincken / reden vnd allen geberden so freundlich sich erzeiget / das wir andern dem Allmechtigen Gott dafür gedanckt.

Den Sonnabent war der 4. Januarij / haben seine G. sich

sich den Morgen vmb 6. Vhr was schwach doch nicht sonderlich befunden / ist aber vmb zehen auff gestanden / den Mittag am Tisch gesessen / Essen vñ Trinckē aber hat nicht fort gewolt / wie die vorigen Tage auch nicht viel geredt.

Gegen Abendt als die Edle vieltugentsame Fraw von der Schulenburg vmb vier Vhr wider kommen / fragen sie als bald wie es vmb jhren lieben Junckern stehe / vnnd wie sie bericht / er habe sich zu Beth gelegt / wurd sie sehr betrübt / befindet das seine Gest. inwendig grosse Hitz haben / vnd ein sorgliche Kranckheit darauß entstehen möcht.

Wird in der selben Nacht ein Knecht abgefertigt welcher den Medicum von Braunscheig holen solte.

Den Sontag nach Circumcisionis war der fünffte Tag Januarij / hat die Edle Fraw võ der Schulēburg vmb Acht Vhr mir ein kleinen zettel auff die Pfarr gesendet / inhalts: Ich wolte die Leut zum Gebett vermanen / dann der Juncker zimlich schwach worden: Derwegen ich beids ehe das Euangelium verlesen / vnd denn auch nach der Predigt die Gemein des Sons Gottes vermahnet / sie wolten den Vatter aller Barmhertzigkeit vnd Gottes alles Trostes demütiglich anruffen / er wolte durch seinen werthē heyligen Geist den Junckern in erkanter warheit Göttliches Worts bestandhafftig erhalten / im Glauben vnd warē vertrawē an den HERRN Jesum Christum vnsern einigen Mitler vñ getrewen Heyland stärcken / vñ in gewisser Hoffnung der künfftigen Seligkeit vns bewaren. Vns allen nach seinem Vätterlichen willen zum besten S. G. fristen / vnd zur Gesundheit widerumb kommen lassen / sey es aber sein gnediger vnwandelbarer Wille nicht anderst / wolte er auß Gnaden S. G. ein seliges Ende bescheren vnnd mit Gnaden zu sich in das ewige Leben auffnemmen.

Der zeit war ein Kindt in der gemein Lochten zutauffen / daß nach geschehener Predigt S. G. ich nicht besuchen

 könte /

köndte / wandere dahin vnd nach gehaltenem Catechismo vermant ich die Leut sämptlich auch für S. G. demütiglich auß hertzen grunde zubittē / welches nach dem es verrichtet / finde vmb zwey Vhr nach Mittag ich dieselben in der kleinen Stuben auff dem Ruhbetlein liegen / gab mir die Hand vnd klagte die Fraw von der Schulenburg vber die plötzliche verenderung / vnd sehr grosse Hitz. Fragten ob die Leut den Allmächtigen Gott für jhre G. angeruffen / vnd wie sie es berichtet / gab der Juncker sich wol zu frieden / hatte kurtz zuvor die außlegung des heyligen Euangelij mit andacht angehöret / vnnd wartete des Erbarn wolgelarten Herren M. Hermanni Conerding von Braunschweig / welches fleisses S. G. vber ein Jarlang in der Artzney / in beschwerlicher Leibs schwachheit / nicht ohne nutz vnd frommen durch Gottes segen gebraucht. Welcher auch vmb vier Vhr nach Mittag ankompt / vnd in allen dingen müglichē fleiß anwendet. Stehet der Juncker den Abendt von seinem Ruhbett auff / gehet in sein Schlafkammer hart darbey vnd legt sich in dem Namen des HErrn zu Ruhe.

Wie S. G. ein wenig eingeschlaffen vnd widerumb auffwachen / befindet die Fraw von der Schulenburg daß die schwacheit zunimpt / vnd lesset den Medicum foddern / liesset vnter deß dem Junckern die schöne tröstliche Predigt deß
Micha 5. seligen Lutheri vber den Spruch des H. Propheten Micha: von der Stadt da der Son des ewigen Allmechtigen Vatters hat sollen geborn werden / von dem Ampt vnd Königreich deß HErrn Jesu Christi / welcher ist vnser einiger Moschel Hertzog vñ HErr / der vns arme verlorne vnd verdampte Hellebrende erlöset / erworben vnd gewonnen hat / daß wir ewiglich sein eigen seyn vnd bleiben sollen.

Der Juncker höret mit fleiß zu / ist aber vnter dem Angesicht gantz roth / die Brust war enge / vnd wird jhm das außwerffen sehr schwer / hat erstlich wenig Rothblut / darnach eitel schäumigen Schleim außgeworffen. Den Morgē

kurtz

kurtz vor drey Vhrn kompt die Altfraw mit einer Magd zu mir / anzeigend / ich wolte zu dē Junckern komen / so baldt ich komme gibt er mir die Handt vnd sagte daß ich wolt naher Lochtē gehen / da ich allezeit frue vmb fünff oder sechs pflege daß Ampt durch Gottes hülff zuuerrichten / vnd die Leut vermanen / daß sie ja fleissig mit grossem ernst von grund jhres Hertzen Gott für S. G. anruffen wolten.

Dieweil ich aber sahe / mich auch der Medicus berichtet / wie die schwacheit zunam / bin ich bey dem Beth stehen bliben. Vmb drey / höret ich daß seine G. sagten: O Gott erbarme dich vber mich armes Blut / vnd hilff mir durch deine heylige fünff wunden roth. Darauß ich gelegenheit nam mit S. G. zu reden / die weil mir der Medicus anzeigte / er möchte es wol leiden: Sagte derwegē Gestrenger Juncker daß ist ein kurtz / doch sehr schon vnnd im Glauben an den HERRN Jesum Christum kräfftiges Gebett / genommen auß dem 51. Psalm. Gott sey mir gnedig / nach deiner güte / vnd tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Wasche mich wol von meiner Missethat / vnd reinige mich von meiner Sünde / Dann ich erkenne meine Missethat / vnd meine Sünde ist jmmer für mir. Sagte seiner G. den gantzen Psalm vor / vnd zeigte durch regierung vnd erinnerung des heyligē Geistes / wie wir Menschē alle sämptlich nicht allein ein armes sondern durchauß verderbtes Fleisch vnd Blut seyn / alles tichten vnnd trachten vnsers Hertzen nur böse jmmerdar. Gen. 6. s. Vnter dem Fluch deß Gesetzes vnter Gottes gerechtem Zorn zur ewigen Verdamnuß als rechte Hellebrände gehörig / deß Himmelreichs vnd ewigen Lebens gantz vnd gar vnwirdig. Gal. 3. 4.

Dañ wir seyn aus sündlichem Samē gezeuget / vñ vnsere Mütter habē vns in Sündē empfangē / vñ auff diese Welt geborn. Sey vnser gantze Art vñ Natur durchauß verderbt / daß vns vnmüglich Gott recht zuerkeñen / furchtē lieben od zuvertrauwen / zum Himmel oder ewigen Leben zukoñen.

Diß sey aber vnser einiger Trost/ daß Jesus Christus warhafftiger ewiger Gott in die Welt sey komen/ ein heyliger vnschuldiger Mensch empfangen vom heyligen Geist vnd geboren von der Jungfrawen Maria mit volkomenē Leib vñ vernünfftiger Seelen/ vñ hat sein thewerbares rosenfarbes Blut für vns arme Sünder miltiglich vergossen.

Derwegen auch der Königliche vnd grosse Prophet Dauid seine Zuflucht allein zu dē Wunden deß HERRN Jesu Christi nemme/ vnd mit grossem ernst bitte/ das Gott der heylige Geist den Jsop/ oder wie das Wort auß der heyligē Sprach kan gegebē werdē/ Mosch oder Schwāmemē wolle/ mit dem vnschuldigen Blut des Lammes Gottes füllen vñ jn nicht allein damit bestreichen: Sondern auch abwaschen/ so werde er schneweiß vnd viel heller vnd reiner dann
Esa. 1. keine Wolle seyn kan.

Dann dieses Bluts ein tröpfflein sey grösser mächtiger vnd stärcker für Gott/ dann der gantzen Welt Sünde. Sintemal er ein Allmechtiger ewiger Gott sampt dem Vatter vnd heyligen Geist/ auch ein heyliger reiner vñ vnschüldiger Mensch/ 1. Pet. 1. So er nu mit diesem Blut besprenget/ vñ durch das Göttliche Wort vergebung der Sünden versichert/ daß der Son Gottes zu jhm sage/ sey getrost mein Son/ deine Sünde sind dir vergeben/ Matth. 9. so werde jhm sein Hertz recht frölich.

Es höre aber der Juncker wie fleissig der Prophet Gott anruffe/ er wolte jhn solch Frewde vñ wunne in seinē Hertzē hören lassen/ bestendig wider alle Anfechtung durch seinen heyligen Geist dabey erhaltē/ wolte jn trōstē in aller Angst vnd Not/ dañ er habe ein geengsten Geist/ ein geengstes vñ zerschlagenes Hertz/ Vnd fragt ich darauff/ ob S. G. auch wolten mit vns bettē vñ vmb bestendigkeit im rechtē Glauben an den HERRN Jesum Christum anruffen/ wie der Prophet Dauid gethan/ vnd gnediglich erhöret worden?

Antwor-

Antworten seine Gestrengkeit Ja / Ja. Danckten wir erstlich dem Allmechtigen ewigen Gott / daß er S. G. vnnd vns alle die Nacht vber so gnediglich vñ Vätterlich behütet vñ bewaret hatte: Betten auch demütiglich er wolte vns künfftigen Tag beschützen vnd beschirmen / für allem Vbel behüten vnnd bewahren / fürnemlich aber wolte er / als ein treuwer Gott vnd Heyland mit seinen heiligen Engeln bey vnd vmb den Junckern vnd vns allen seyn vnd bleiben / daß der böse Feind keine Macht an vns finde / nicht vmb vnsers verdienstes / sondern vmb deß HERRN Jesu Christi willen.

Betteten weiter / HERR erbarme dich vnser / Christe erbarme dich vnser / HERR Gott heiliger Geist / erbarme dich vnser / ꝛc. beschlossens mit dem Heiligen Vatter vnser / welches alles der Juncker fein vernünfftig vnd verständig mit bettet / vnd allezeit beschliessend / sagte Amen / Ja.

Der Mund wirt seiner Gest: vnder deß / von wegen jnnerlicher Hitz sehr trocken / Derhalben fragte der Medicus, Ob seine G. wolten was zu sich nemmen / sagt dieselben / ja / was euch deuchte. Hat einen ziemlichen Truck Mandelmilch getruncken. Fragte die Fraw von der Schulenburg / ob der Juncker ein wenig ruhen wolte / vnd wie ers begert / ist S. G. ein viertel einer Stunden eyngeschlaffen. Wie er erwachte / widerholten seine G. die vorigen Wort: Hilff mir Gott auß aller Noht / durch deine heilige fünff Wunden roht. Darauff S. G. ich geantwortet / diß Gebett sey gegründet auff den andern Artickel im heiligen Christlichen Glauben. Dann Gott der Vatter aller Barmhertzigkeit habe die Welt / vns arme / verlorne vnnd verdampte Menschen also geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn für vns dahin in den allerschmählichsten Todt deß Creutzes gegeben / auff daß alle / die an jhn glauben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Gleich wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet habe / also hab müssen Philip. 2.

deß Menschen Sohn erhöhet werden / ꝛc. Vnnd daß dieser HERR nicht von kleinen / Kindischen / ertichten Sünden helffe / sondern er sey von Gott zum Heyland gesetzt / Matthei 1. Luc. 2. der allein erlösen kan / vnd wil auch von rechten / grossen schweren verdamlichen Vbertrettungen / vnnd Missethaten / so die grössesten / ärgesten / vnd in Sum̃a alle Sünder auff Erden begangen haben / so sie nur an jn glauben / vnd von Hertzen seiner Gnade vnnd Hülffe begeren.

Erinnert S. G. deß schönen weßlichen Gemeldes / da der Sohn Gottes am Creutz seine Hände vnd Füß durchnagelt / seine Seiten offen stehen / vnnd vns die wir vnter dem Creutz stehen oder knien / mit seinẽ heiligen Blute besprenget / abwäschet vnd reiniget.

Ferrner deß schönen kunstreichen Gemeldes / so S. G. in der kleinen Stuben vber der Thür stehn haben. Darin̄ der HERR Jesus Christus bey einer Keltern oder Weinpressen abgemahlet / vnnd jm sein heiliges thewres Blut auß allen Gliedern in einen Kelch fleusset / vnd stehen diese Wort auß dem heiligen Propheten Esaia darbey: Jch trette die Kelter allein / vnd ist niemand vnter den Völckern mit mir. Esaie 63.

Daß kein Creatur im Himel oder auff Erden zu vnser Erlösung helffen könne / oder den Zorn Gottes stillen / für vns gnug thun vñ bezahlen / allein der Sohn deß lebendigen Gottes / gehet auß dem Schoß deß Vatters / wirt Mensch / leydet vnd stirbet am Creutz / bezahlet also das Lytron / die Ranzun oder Lösegelt / darfür wir ewiglich hetten müssen verkaufft seyn vnd bleiben in ewigem Todt vnnd Hellischer Gefengniß.

Die Edle viel tugentsame Fraw von der Schulenburg erinnert mich deß 53. Cap. Esaie / welchs dem Junckern sehr wol bekañt war / dann S. G. dasselb gantz durch auß in derselben Bettbüchlein schreiben lassen: Fürwar er trug vnsere Kranckheit / vnd lud auff sich vnsere Schmertzen. Wir aber

hielten

hielten jn für den der geplagt vnd von Gott geschlagen vnd gemartert were. Aber er ist vmb vnser Missethat willen verwundet / vnnd vmb vnser Sünde willen zuschlagen / Die Straffe ligt auff jm / auff daß wir friede hetten / vnnd durch seine Wunden sind wir geheilet / ꝛc. Darauß ich mit seiner Gestr. redet von dem hohen vnd allergrössesten Wunderwerck Gottes / welches alle Engel im Himmel vnnd alle Menschen auff Erden nit begreiffen können / sondern müssen sich mit vns allē drüber verwundern / daß Gottes Sohn / der da ist ein warhafftiger ewiger Gott / Schöpffer vnd erhalter aller Creaturen / ein Liecht vom Liechte / darvon der Vatter rufft vom Himel herab / Matth. 3. 17. Diß ist mein lieber Sohn an dem ich wolgefallen habe / den solt jr hören / in solcher grossen Angst vñ Noht ist im Gartē / daß er Blut schwitzt / vñ spricht: Meine Seel ist betrübt biß an den Tod.

Ich vermahnte auch S. G. solte mit vns bettē: Vatter / ist es müglich so gehe dieser Kelch von mir / doch nit wie ich wil / sondern wie du wilt. Welches dieselben drey mal mit vns fleissig beteten / vnd mit dem Vatter vnser beschlossen.

Vñ fünff vhr ruhete S. G. ein wenig eyn / nit länger dañ ein halb viertheil Stunde / Wie sie widerumb auffwachten / widerholet er die gewöhnliche Wort / Hilff mir Gott / ꝛc.

Darauff ich antwort G. Juncker / Gott der Allmächtige hat E. G. geholffen / vñ wirt hinfurt ferrner helffen / E. G. betten durch vñ mit dē HErrn Jesu Christo / als vnserm trewen Hohenpriester / Vatter ist es müglich / ꝛc. Item / mit dem Aussetzigē / HErr so du wilt / kanstu mich wol gesundt machen / HERR dein will ist der allerbeste: Wie es deñ auch warhafftig mit E. G. geschehen / vnd vnser barmhertziger Gott es also wol machen wirt / daß E. G. jm in alle Ewigkeit dafür dancken werden.

Nur laßt vns fleissig drumb bitten: Darauff beteten wir samptlich den 6. Psalm: Ach HERR straffe mich nicht in deinen Zorn / vnnd züchtige mich nicht in deinem Grim̃ /

HERR

HERR sey mir gnädig / denn ich bin schwach / Ja lieber Gott ich bin sehr schwach. Heyle mich HERR / denn meine Gebeine sind erschrocken / vnd meine Seele ist sehr erschrocken / Ach du HERR wie lange? Wende dich HERR / vnd errette meine Seele / Hilff mir vmb deiner Güte willen / ꝛc. Den 25. Psalm / Nach dir HERR / gantz auß.

Wie diese Psalmen zum ende / betteten wir mit seiner G. das schöne Gebettlin Herr Jesu Christ wahrer Mensch vnd Gott / der du liedtest Marter / ꝛc. welches der Juncker nicht allein mitbettete / sondern auch / so offt der Name deß HERREN Jesu genennet ward / griffen dieselben an die Nachthaube / vnnd zucketen sie auß eigener Bewegnuß zu berge.

Den 6. Psalm haben S. G. täglich so wol den 51. vnd das 53. Capit. Esaie pflegen zu beten vnnd neben andern Trostsprüchen zulesen. Vmb 6. führet jhrer G. ich zu Gemüt die schöne Wort deß H. Augustini / welche dem H. Luthero so lieb gewesen / daß er etliche darvon in seine Haußpostil setzen lassen auß dem 14. Cap. Meditationum.

O lieber Gott vnd HERR ich hette müssen verzweifeln von wegen meiner grossen Sünde vnnd vnendtlichen (Missethat) Nachlässigkeit / infinitas negligentias, Wenn nicht dein Sohn were Fleisch worden / vnnd vnter vns gewohnet hette.

Aber nun darff ich armer Sünder nicht verzagen / denn auch Christus / da wir noch schwach waren / nach der zeit ist für vns Gottlosen gestorben. Nu stirbt kaum jemand vmb deß Rechtes willen / vmb etwas Guts willen dürffte vielleicht jemand sterben. Darumb preyset Gott seine Liebe gegen vns / daß Christus für vns gestorben ist / da wir noch Sünder waren / so werden wir je viel mehr durch jhn behalten werden für dem Zorn / nach dem wir durch sein Blut gerecht worden sind.

Denn

Denn alle meine Hoffnung vnd festes Vertrawen stehet auff dem kostbarn / theuren Blut / das für vns vnd vmb vnserer Seligkeit willen vergossen ist. An demselben erquicke ich mich / richte mich widerum̃ dran auff / in ipso respiro, darauff vertrawe vnd bawe ich / dadurch verlanget mich zu dir zu kom̃en / nicht / daß ich meine eigene Gerechtigkeit habe oder mitbringe / sondern die da ist in deinem Sohn vnserm HERRN Jesu Christo.

Derwegen danck ich dir aller gütigster vñ freundtlichster Vatter / daß du durch deinen Sohn Jesum Christum / da wir nichts waren / vns gewaltiglich erschaffen hast.

O welche vnbegreiffliche Gütigkeit vnnd vnerforschliche Liebe / daß du deinen einigen Sohn dahin gegeben / damit du mich armen leibeigen vnd gefangenen Knecht erlösest / hastu deinen eingebornen Sohn dahin gegeben: vt liberares seruum, tradidisti filium. Gott ist Mensch worden / daß der verlohrne vnnd verdampte Mensch von deß Teuffels Gewalt errettet würde.

O wie ein gütigster Liebhaber der Menschen ist dein Sohn / welches Barmhertzigkeit es nit gnug gewesen / daß er sich herunder liesse vnnd Mensch würde / von der wahren keuschen vnnd reinen Jungfrauwen Maria / wenn er nicht liedte vnd sein Blut vergösse vmb vnsert vnd vmb vnserer Seligkeit willen.

Der fromme Gott ist kommen nach seiner Güte vnnd Trewe / zu suchen vnnd selig zu machen das verlohren war / Matth. 18.

Der gütige HERR vñ trewe Gott suchet wie ein frommer Hirt das verlohrne Schafe / Er hat es gesucht vnd funden / auff seine Schuldern genom̃en vnnd widerumb zu den Schafen in den Stall getragen. Luc. 15.

O welche eine grosse Liebe vnd Trewe / wer hat jemals dergleichen gehöret? Wer wolte sich vber solcher hertzlichen

Barmhertzigkeit nicht entsetzen? Wer solte sich nicht verwundern? Wer wolt sich nicht erfrewen / vmb seiner grossen
Rom. 8. Liebe willē / damit er vns geliebet hat? Du hast deinē Sohn gesendet in der gestallt deß Sündlichen Fleisches / vnd verdampt die Sünde im Fleisch durch Sünde / auff daß die Gerechtigkeit vom Gesetz erfordert / in vns erfüllet würde / daß wir würden deine Gerechtigkeit in jm.

Er ist das rechte vñ vnbefleckte Lämlein Gottes / welches tregt die Sünde der Welt / welches vnserm Todt durch seinen Todt die Macht genomen. 2. Tim. 1. Vnd durch seine Aufferstehung das Leben herwiderbracht.

Aber was können wir dir O gütiger Gott für diese grosse Wolthat deiner Barmhertzigkeit vergelten? Was Lobs oder Dancks? Ob wir gleich so verstendig vnnd mächtig als die heiligen Engel / köndten wir dir doch nichts vergelten / daß dieser Güte vnd Trewe wirdig.

Ob gleich alle vnsere Gliedmaß klein vnd groß in Zungen verwandelt würdē / dir schuldiges Lob damit zu bezahlen / were vnsere geringe Schwachheit doch nit gnugsam. Nequaquam sufficeret exiguitas nostra.

Deñ deine vnaußsprechliche Liebe / welche du vns Vnwirdigen nach deiner Güte vnd Trewe beweiset / vbertrifft alle Weißheit.

Dein Sohn vnser Gott nimt nirgend die Engel an sich / sondern den Samen Abrahe nimet er an sich / daher must er aller ding seinē Brüdern gleich werdē ohne Sünde / Heb. 2.

Derhalben als er der Menschen vnd nit der Engel Natur an sich genomen / hat er sie mit dem Rock der Vnsterbligkeit vñ seiner herrlichen Aufferstehung gekleidet / herrlich gemacht / vnd vber alle Himel vnd Engel / vber Cherubin vñ Seraphin erhaben vnd gesetzt zu deiner Rechten.

Diese Menschliche Natur in Christo Jesu vnserem HERRN / loben die Engel / betten die Herrschafften an / vnd

vnd alle Kresften der Himmel fürchten vnnd erzittern vber sich Gott vnd Menschen.

Das ist meine einige gäntzliche Hoffnung vnnd Vertrawen Luth. Postilla Oeconomica Rorarij parte 3. folio 3. In Jesu Christo vnserm HERRN ist eines jeden vnter vns portio Fleisch vnd Blut / Darumb / wo mein Leib regieret / da gläub ich daß ich selbs regiere / Wo mein Fleisch verkläret ist / da gläub ich daß ich selbst herrlich bin / Wo mein Blut herrschet / da halt ichs darfür daß ich selbs herrsche.

Denn ob ich schon ein Sünder bin / dannoch hab ich an der Gemeinschafft dieser Gnaden keinen zweiffel / Vnd ob mich meine Sünde wolten abhalten oder absondern / so ist doch da mein Substantz vnd Fleisch / welches mich bey solcher Gemeinschafft behelt.

Ob mich meine Sünde wolten außschliessen / so stosset mich doch nicht hinweg die Gemeinschafft der Natur.

Denn Gott ist so grausam / raw oder streng nicht / daß er deß Menschen vergesse / vnnd nicht gedencke deß / den er selber an sich tregt / vnnd meinet halben an sich genommen hat / nach welchem er meinet halben so fleissig forschet vnd fraget.

Gott vnser HERR aber ist sehr gelind vnd gütig / vnnd liebet sein Fleisch / seine eusserliche vnd jnnerliche Glieder in vnserm allersüssesten / gütigsten vnd gnädigsten Gott vnd HERRN Jesu Christo / in welchem wir aufferstanden vnnd jetzt gen Himmel gefahren sind / vnnd jetzt im Himlischen Wesen sitzen.

Vnser Fleisch hat vns lieb / denn wir habē vnser Fleisches Vorzug in jhm / Wir sind seine Glieder vnnd sein Fleisch / Er ist vnser Häupt / darauff der gantze Leib bestehet / wie geschrieben ist / Bein von meinen Beinen / vnnd Fleisch von meinem Fleisch / vnnd sie werden seyn ein Fleisch / Ephes. 5. Denn niemand hat jemals sein eygen Fleisch gehasset / son- Genes. 2.

dern er nehret es vñ pfleget sein / gleich wie auch der HERR die Gemeine. Das Geheimniß ist groß / Ich sage aber von Christo vnd der Gemein sagt der H. Apostel.

Diese deß H. Augustini Wort sind dem Junckern seligen vnnd seiner viel tugentsamen Haußfrawen so lieb gewesen / daß ich sie jnen dermal eins / als ichs offentlich angezogen / geschrieben geben müssen. Hab S. G. die Sprüch / so viel geschehen können / widerholet. Rom. 5. Gott preyset seine Liebe gegen vns / ꝛc. Rom. 8. So ist nichts verdamlichs an denen die in Christo Jesu sind / die nicht nach dem Fleisch wandeln / sondern nach dem Geist. Deñ das Gesetz deß Geistes / der da lebendig machet in Christo Jesu / hat mich frey gemacht von dem Gesetz der Sünden vñ deß Todtes. Denn das dē Gesetz vnmüglich war / sintemal es durch das Fleisch geschwächt ward / das thät Gott / vñ sandte seinen Sohn in der Gestalt deß sündlichen Fleisches / vnnd verdampt die Sünd im Fleisch durch Sünde / auff daß die Gerechtigkeit im Gesetz erfordert / in vns erfüllet würde / ꝛc.

Ich halte es darfür daß dieser zeit leiden nit wehrt sey der Herrligkeit die an vns sol offenbart werden.

Wir wissen aber / daß denen die Gott lieben alle ding zum besten dienen / die nach dem Fürsatz beruffen sind.

Ist Gott für vns / vmb vns / vber vns / vnter vns / ꝛc. wer mag wider vns seyn / welcher auch seines eignen Sohns nicht hat verschonet / sondern hat jhn für vns alle dahin gegeben / wie solt er vns mit jm nicht alles schencken?

Wer wil die Außerwehltē Gottes beschuldigen? Gott ist hie der gerecht machet / wer wil verdamen? Christus ist hie der gestorben ist / ja viel mehr / der auch auffer weckt ist / welcher ist zur Rechten Gottes / vnd vertritt vns.

Rom. 14. Vnser keiner lebet jm selber vñ keiner stirbet jm selber. Leben wir / so leben wir dem HERRN / sterben wir / so sterben wir dem HERRN. Darumb / wir leben oder sterben / so

sind

sind wir des HERRen. Hab seine G. erinnert des tröstlichen Spruchs welchē der fürtreffliche Iacobus Lucius auff ein Papier auß dem Propheten Esaia im 61. Cap. mit schönen Buchstaben gedruckt / vnnd jre G. in der kleinen Stuben angeschlagen. Ich frewe mich in dem HERRN vnd meine Seele ist frölich in meinem Gott. Dann er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils vnd mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet.

Vnnd dieweil es Tag worden / gefragt / ob seine Gest. mit vns betten woltē / wie er geantwort ja / sag te ich / es were billich / dañ der HERR Jesus Christus sagt selber Matt. 7. Bittet so wirdt euch gegeben / suchet so werdet jhr findē / klopfft an so wird euch auffgethan. Dann wer da bittet der empfehet / vnnd wer da suchet der findet / vnnd wer da anklopffet dem wird auffgethan.

Ob wir aber von wegen vnser grossen Sünde zubitten gantz vnwirdig / so sagt doch der HERR Jesus Christus Matth. 9. Die Starckē dürffen des Artztes nicht / sondern die Krancken / er habe wolgefallen an der Barmhertzigkeit vnd nicht am Opffer / ich bin kommen die Sünder zur Busse zu ruffen vnd nicht die Frommen.

Ruffe auch itzo seiner G. vñ vns allen zu sich / wie seine G. in der grossen Stuben den schönen Spruch des HERRN Jesu Christi haben / Matth. 11. Kommet her zu mir alle die jhr mühselig vnd beladen seid / ich wil euch erquicken / nemēt auff euch mein Joch / vñ lernet von mir / dann ich bin sanfftmütig vnd von Hertzen demütig / so werdet jhr Ruhe finden für ewre Seele.

Darauff wir sämptlich noch einmal dem barmhertzigen Gott danckten / daß er vns die Nacht vber so gnediglich behütet vnd bewaret hatte.

Christe du Lamb Gottes der du tregst die Sünde der Welt / erbarme dich vnser.

Vnser Vatter der du bist im Himmel.
Führe vns Herr in versuchung nicht /
Wenn vns der böse Geist ansicht / etc. gantz auß.

Dieweil aber der Juncker sehr matt / bringt der Herr Magister auß befehl der Frawen von der Schulenburg ein Cappämmenwasser mit einem Violen safft / davon der Juncker ein wenig zu sich nam.

Fragt die Frauw ob der Juncker schlaffen wolte / holffen jhm auff die eine Seiten des Beths / vñ ziehen die Kardinen für / da schlommert er ein wenig eyn.

Wie aber S. G. wider erwachen / erholen sie daß Gebett: O Gotterbarme dich vber mich armes Blut / etc.

Antwortet ich Gott der HErr hette sich seiner Gest. warhafftig erbarmet / vnd alle Sünde verziehen. Wie dann dieselbe im Christlichen Glauben bekennt / auch vor vierzehen Tagen den Leib vnd Blut des HERRN Jesu Christi zum Pfandt vñ vorgewisserung empfangen / sagte S. G. den Glauben vor / vñ widerholet die letzten Artickel zweymal / fragte ob jhre G. glaubten / das sie durch den Tod deß HErrn Jesu Christi von allen Sünden erlöset / am Jüngstē Tag mit Frewden aufferstehen / vñ durch den einigen Mitler vnd Gnadenthron in das ewige Leben werde ingefüret werden: Darauff antworten dieselben / Ja / Ja.

Darauff wir ferner betteten den 9. Psalm. Ich dancke dem Herrn von gantzem Hertzen vñ erzehle alle deine Wunder / ich frewe mich vnd bin frölich in dir / etc.

Denn 103. Psalm. Lobe den HErren meine Seele / vñ was in mir ist seinen heyligen Namen. Lobe den HErren meine Seele vnd vergiß nicht was er dir guts gethan hat.

Der dir alle deine Sünde vergibt vnd heilet alle deine Gebrechen.

Der dein Leben vom Verderben erlöset / der dich krönet mit Gnad vnd Barmhertzigkeit / etc.

Redet

Redet mit S. G. von dem zukünfftigen ewigen Lebē/ daß wir in demselben jung werden/ wie die Adeler / da wir werden verklaret werden an Leib vnd Seel / vnnd an allen vnsern Gliederen / vnserm Leib wirdt durchauß benommen seyn alle Gebrechligkeit / Schwacheit / mangel vñ vnflat / damit er durch die Sünde in diesem Lebē beschmitzt geweſt/ wirdt bekleidet seyn mit einer trefflichen volnkommenheit jnnerlich vnd eusserlich. Da werden wir haben volkommene Erkentnuß Gottes / volkomene Weißheit / lust vñ freude alles zuthun vnd zuvolnbringen/ was Gott von vns haben wil. Werden so hell / klar geschwind vnnd behend seyn als die heyligen Engel Gottes / ja als der Son Gottes selbs / als die wir theilhafftig seiner Göttlichen Natur / 2. Pet. 1. Leuchten wie die Sternen / so als dann viel tausentmal heller scheinen werden dan itzo / Esa. 30. Matt 22. Dan. 12. Matt. 13.

Phil. 3. Vnser wandel ist im Himmel / von dannen wir auch wartē deß Heylands Jesu Christi / welcher vnsern nichtigen Leib verklären wird / daß er ehnlich werde seinem verkläreten Leibe/ nach der wirckung damit er kan alle ding jhm vnterthan machen.

Wir werden Gott dem HERRN Jesu Christo gleich seyn / in jhm haben freude die fülle vnd ein liebliches wesen zu seiner Rechten ewiglich / Psal. 16. Rom. 14. Das Reich Gottes ist Gerechtigkeit/ friede vñ freude im heyligē Geist. Ist aber solche frewde vnd Herrligkeit daß keines Menschen Aug der gleichen gesehen / keines Menschen Ohr gehöret / oder in keines Menschen Hertz ist kōmen, 1. Cor. 2. Esa 64. Darin Gott von Ewigkeit selbs gelebt hat/ vnd damit vns Gott der heylige Geist sättigē wirdt. Da werdē wir viel hundert tausentmal frischer schöner frölicher vñ stärcker seyn.

Alle frewde die wir itzo an dē Menschen / Ehegattung / Kindern / Essen / Trincken oder anderen suchen / werdē wir an Gott dem HERRN volnkömlich haben.

1. Joh. 3.

1. Joh. 3. Sehet welche ein Lieb hat vns der Vatter erzeiget/ daß wir Gottes Kinder sollen heissen/ etc. Meine Lieben wir sind nu Gottes Kinder/ vñ ist noch nicht erschienen was wir seyn werden/ wir wissen aber/ weñ es erscheinē wird das wir jhm gleich werden/ Dann wir werden jn sehen wie er ist. Werden mit allen heyligen Patriarchen Propheten vnd Aposteln singen das herrliche liebliche Frewden lied/ Halleluia.

Dancket dem Herren denn er ist freundlich/ Psalm 18. Lasset vns frewen vñ frölich seyn vnd jhm die Ehre geben/ dann der Allmechtige hat das Reich eingenommen/ Apoc. 19. 7. Lob vnd ehr/ etc. Gott der HERR wird von vnserm Angesicht abwaschē alle Thränen von vnsern Augen. Apocal. 7. Lob vnd ehre vnd weißheit vnnd danck/ vnnd preiß vnd krafft vnnd stärcke sey vnserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Wohero sind diese kommen?

Diese sinds/ spricht der HERR oder Elteste/ die kommen sind auß grossem Trübsal/ vnnd haben jhre Kleider gewaschen/ vnd habē jhre Kleider helle gemacht im Blut des Lambs/ darumb sind sie für dem Stul Gottes vnd dienen jhm Tag vnd Nacht in seinem Tempel. Vnd der auff dem Stul sitzt wirdt vber jhnen wohnen. Sie wirdt nit mehr hungern noch dürsten/ es wirdt auch nicht auff sie fallen die Sonne/ oder jrgend eine hitze/ dann das Lamb mitten im Stul wirdt sie weyden vnd leyten zu den lebēdigen Wasserbrunnen/ vñ Gott wirdt abwaschen alle Threnen von jren Augen. Der ewige Son Gottes hat vns diesen Orth bereitet/ Johannis 14. Jn meines Vatters Hause sind viel wonungen/ wenns nicht so were/ so wolt ich zu euch sagen/ daß ich gehe/ euch die stette zubereiten/ vnd ob ich hingehe euch die stette zubereiten/ wil ich doch wider kommen vnd euch zu mir nemen/ daß jhr seid wo ich bin.

Esa. 25. Apoc. 21.

Sagte seiner Gestrengkeit vor den Spruch vnd Bekantniß

Bekanntniß deß heiligen Bernardi: Ich hab vbel gelebt / aber deß tröste ich mich / daß mein HERR Jesus Christus das Himelreich jnnen hat durch zweyerley Recht / erstlich / als der eingeborne Gottes Sohn / solches Recht behelt er für sich / darnach daß ers erworben durch seinen heiligē Gehorsam den er Gott dem Vatter geleistet / vñ sein bitter Leiden vnd Tod / so er vmb vnsernt willen gelitten / das schenckt er mir vnd deß tröste ich mich. Welches Bekanntniß Bernardi seiner G. allezeit lieb gewesen.

Wie es vmb acht Vhr war / fragten seine G. den Jungen / so bey vns bey dem Beth / wie viel es geschlagen / ward geantwort Achte / sagten dieselben der Jung solt die Sandzeiger vmbwendē / antwortet der Jung / sie sind beyde vmbgewendet.

Es sitzt die Edle vieltugentsame Fraw vō der Schulenburg hart an S. G. seiten vnd weinet. Fragte der Juncker Elsa weinstu / antwortet sie / Fritz vō der Schulenburg / Ich bette. Darauff S. G. sie dreymal mit beyden Armen ergriff / vnd mit weinendem Gemüht hertzete. Was es bedeute / weiß der Allmächtige allein.

Wie ich solches vmbfahen vnd hertzen sahe / erinnerte ich S. G. der Liebe deß Himlischen Bräutigams deß HErren Jesu Christi gegen vns / wie er sich mit vns verlobet vnd gäntzlichen vertrawet in Ewigkeit / in Gerechtigkeit / Gericht / in Gnad vnnd Barmhertzigkeit / welches wir müssen im Glauben fassen. Osee 2.

Sagte S. G. darauff den Glauben vor / vñ widerholete den andern vñ dritten Artickel / vñ fragte / G. Juncker / gläuben E. G. daß euch der HERR Jesus Christus / warhafftiger Gott vnd Mensch von allen Sünden / vom Fluch deß Gesetzes / vom Zorn Gottes / vnd von der ewigen Verdamniß erlöset hat? Antworten S. G. Amen / Ja. Gläuben E. G. Vergebung aller Sünden groß vnnd klein / sie seyen

bewust oder nicht: Antworten dieselben deutlich/ vernünfftig vnd klärlich Ja. Gläuben E. G. ein fröliche Aufferstehung deß Fleisches vnnd durch Christum die ewige Frewde: Sagten dieselben abermals laut Ja.

Darauff betteten wir: Beweise deine Macht HERR Jesu Christ/ der du ein HERR aller Herren bist/ Beschirm deine arme Christenheit/ daß sie dich loben in Ewigkeit.

Gott heiliger Geist du Tröster wehrt/ gib deinē Volck einerley Sinn auff Erd/ stehe bey vns in der letzten Noht/ gleit vns ins Leben auß dem Todt. Verleihe vns Frieden/ ꝛc. Item/ Nun bitten wir den H. Geist/ vmb den rechtē Glauben allermeist/ daß er vns behüte an vnserm Ende/ wann wir heym fahren auß diesem Elende/ ꝛc. Betet der Juncker nicht allein mit/ sondern bestätigts allezeit laut vnnd klar mit dem Amen.

Vmb neun Vhr fähet die Brust an ein klein wenig zurosseln/ vñ gleich zu kochen/ wie Pneumonia, Lungenseuch/ von wegen der grossen erhitzung zuthun pflegt/ Vnnd weil die Ebullitio oder Kochung deß Schleims vnd Feuchtigkeit je länger je höher auffsteiget/ wurd die Brust enge vnnd der Athem kurtz. Erinnert ich seine G. derselben eigen Gebetts/ Hilff mir Gott auß aller Noht/ durch deine Heilige fünff Wunden roht. Bildet seiner G. für den HERREN Jesum Christum/ welcher den Junckern jetzo als ein armes Schäflin auff seine Schuldern geladen/ vnnd zu dem ewigen Paradiß zu tragē wolte/ Fragte/ ob S. G. sich deß Bildes auch erinnern können/ vnd ob sie auch gläubten/ daß sie das verlohrne Schaf weren: antwortet er bestendig/ Ja ich glaube es.

Darauff ich geantwort/ In dem Glauben wolt euch Gott Vatter/ Gott Sohn/ vnnd Gott H. Geist erhalten/ welches er auch thun wirdt/ denn es sagt der HERR Jesus Christus/ Joh. am 10. Meine Schaf hören meine Stimē/

vnd

vnd ich kenne sie/vnd sie folgen mir / vnd ich gebe jhnen das ewige Leben/vnd sie werden nimmermehr vmbkomen / vnnd niemand wirt sie mir auß meiner Hand reissen / Der Vatter der mir sie gegeben hat/ist grösser denn alles / vnd niemand kan sie auß meines Vatters Hand reissen. In diese gnädige Hände deß trewen Gottes / der E. G. vnd vnsernt halben/ ein thewren Eyd geschworen/ Ezech. 18. 33. So wahr als ich lebe/ich hab kein gefallen an dem Todt deß Gottlosen/ Wolten E. G. Seel vnd Leib befehlen/ vñ mit dem HErrn Jesu Christo sagen: Vatter in deine Hände befehle ich meinen Geist/du hast mich erlöset HErr du trewer Gott. Wolten E. G. das thun/ sagten dieselben Ja/Ja.

Gläuben E. G. daß der HErr Jesus Christus mit seinen H. Engeln vmb das Bette herumb stehe/ vnd wolle euwere Seel tragen in den Schoß Abrahe? sagten dieselben außtrücklich/Amen/Ja.

Wolt jr euch dem Allmächtigen ewigen Gott mit Seel vnd Leib in wahren Glauben gedultig ergeben? sagt er Ja.

Wie nun die zeit herzu nahet / daß der Allmächtige die Seel abfordern wolt/ widerholet ich den Spruch/ 1. Joh. 1. Das Blut Jesu Christi machet vns rein von allen Sünden. Hilff mir O Gott auß aller Noht / durch deine heilige fünff Wunden roth / HERR in deine Hände befehl ich meinen Geist/ꝛc.

Wie ich diese Wort etlichmal widerholet / verschieden seine G. der gestallt/ daß jhm kein Aug gebrochen / das Gehör oder Verstand nicht mangelt/ der Pulß auch nicht außblieb/ biß die Seel durch Gott abgefordert/ vnd die H. Engel in die ewige Seeligkeit abgeleitet. Gott der Vatter aller Barmhertzigkeit geb S. G. eine fröliche Aufferstehung/ vñ verleihe vns allen auß gnaden ein seeliges Ende/ Amen.

M. Ioh. Mebesius propria manu
subscripsit.

M. Hermannus Conerdingus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-433739-p0064-7

78 L 1810
(1)
ULB Halle
001 605 836
3
TA → OL
VD 17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-433739-p0066-8

Eine Christliche Leichpredigt/

Bey der Begräbnuß/

deß weyland Edlen/Gestrengen vnd Ehrenvesten/Fritzen von der Schullenburg/welcher den 6. Jan. zwischen 9. vnd 10. vor Mittag/Anno 88. zur Fienenburg/Gottseliglich in Christo Jesu eyngeschlaffen/vnd hernacher den 17. gedachtes Monats/in der löblichen Statt Braunschweig/in S. Johannis Kirchen/in beyseyn Fürstlicher Braunschweigischer Gesandten/vnd vieler ansehnlicher vom Adel/Christlich vnd ehrlich zur Erden bestattet worden ist.

Gehalten durch Polycarpum Leiser/der H. Schrifft Doctorn.

Sampt einem gründtlichen Bericht von dem seeligen Abscheid vnd Heymfahrt wolgemeldtes Herrn/Fritzen von der Schulenburg/dem Verstorbenen zu Ehren/vnd andern zum Exempel gestellet durch M. Johannem Mebesium/Pfarrherrn zu Fienenburg.

QVI perseVeraVerIt VsqVe aD fIneM saLVVs erIt.

Gedruckt zu Franckfurt am Mäyn/durch Johann Spiessen/im Jahr/

M. D. LXXXIX.